



DER MITRASPERANISCHE HEROLD

△=∟ √√ √II√✱ √V IO √IOI∟ A\IOVIN IIV✱ IO== √OO

Das Ende einer Welt

Wir haben gesiegt!

Die Elemente mit uns und wir mit den Elementen haben den Zweifel zer schlagen. Zerfetzt liegen die Überreste der letzten lebenden Urzweiflerin zerfallend auf dem Schlachtfeld. Am Ende ihrer Welt des Zweifels blieb ihr nur noch Einsamkeit und Verrat.

Denn wahrer Zusammenhalt, wahre Stärke gibt es nur in den Elementen und den Kindern Mitrasperas.

So unterschiedlich wie die Elemente selbst sind die Bürger, Kriegerinnen, Heiler und Magierinnen aus allen Landen, welche sich unermüdlich dem Krieg stellten. Jenen Makel von der Welt zu filgen, den, glaubt man den Legenden, unsere Vorfahren auf dieser sanften Welt entfesselten.

Die Quelle des Urzweifels ist versiegt, und somit werden auch gewisse die Verfeimten eines Tages in den Abgrund der Bedeutungslosigkeit zurückkehren. Vergessen von der Zeit selbst.

Doch in all dem Rauch des Sieges mag sich der Geschmack von Blut nicht meiden lassen. Blut floss, schuldig wie unschuldig, auf den Schlachtfeldern und durch Verrat auch in Zelten, auf den Plätzen und selbst auf unserer neuen alten Heimat.

Wir haben

die Kelriothar vernichtet!

Diese »Welt der Erleuchtung«, dieser Zerrspiegel Mitrasperas wurde zer schlagen.

Wir haben Tausende und Abertausende vernichtet. Ihre verdorbenen Seelen ins Nichts gestoßen.

Jene, die blind dem Zweifel folgten, auf der Suche nach Erleuchtung und Freiheit, die ihnen nur Knechtschaft des Leibes und Geistes einbrachte.

Die Geschichte, welche die Ouai uns unermüdlich lehrten, zeigt, dass seit dem großen Weltenbrand, nie eine solches Massaker und Tod von so zahllosen Wesen erfolgte.

Wir haben eine Welt vernichtet!

Denn wo der Zweifel sich nährt und gedeiht, müssen unsere Herzen eisern sein. Nicht allein unser Glaube, sondern auch unser Sanftmut und unsere Gnade muss eisern im Schweigen stehen. Denn nur wo wir ohne Kompromiss den Tod bringen und zu Asche verbrennen und verstoßen was nicht sein darf, da können wir hoffen.

Die Welt des Zweifels wurde vernichtet durch unsere Hand. Dies sei Mahnmal und Warnung an all jene die diesen Weg je wieder beschreiten wollen.

gezeichnet
Istvan Na'rok,
reisender Gelehrter

Der Blick der Elemente

Vieler Mundes höre ich die Worte »Die Elemente blicken nicht mehr auf uns« verschallen. Und, verzeiht mir meinen ungemachten Ton, aber eine größere Verschwendung von Aeris' Atem habe ich noch nie gesehen.

So sagt mir doch, wann hat zuletzt eine Kerzenflamme euer Gebet beobachtet, wann der Fluss eure Taten ge-

würdigt und wann ein Stein euch eurer Heldentaten gelobt?

Die Elemente sind mit uns und um uns. Immer und ewig. Nannten sie die Alten Herrscher nicht auch »zeitlos«?

Die Verkörperung der Elemente, die Quihen'Assil, das Reinste aus jedem

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Element und daher der Träger des Willens, jene Wesen, wendeten ihren Blick ab.

Dies mag uns berühren oder nicht. Doch wer nun glaub, verborgen vor dem prüfenden Blick der Elemente zu sein, der irrt. Ja jeder Frevler kann gern gleich wieder einpacken und sich verkriechen.

Wer das Feuer ruft, der wird die Wärme in sich spüren. Wer für den Wind singt, der wird seinen Atem spüren.

Allein die Kinder der Welt, so sagte man mir, übersetzt man die Bezeichnung, sind nicht mehr mit ihrem Blick auf uns.

Um so mehr liegt es an uns, uns zu beweisen. Die Elemente zu loben und dank zu sagen, denn die Welt ist voller Kraft und Segen. Es ist unsere Zeit und wir müssen unser Schicksal in die eigene Hand nehmen und nicht länger geführt werden.

Dies soll aber kein Aufruf zu freizügigem Handeln sein. Denn noch immer weilen die sterblichen Vertreter der Elemente und aller die mit den Elementen sind unter uns. Die Archonten und Nyamen sind nicht minder ausgewählt wie noch vor einem Jahr. Die Geliebten Kinder sind noch immer Gefäß eines Aspektes.

Die Elemente sind mit uns, immerdar und immerzu.

Vertrauen und Glaube.

Ein nicht besorgter Gelehrter

Für Heimat und Glaube

Und wieder ist die Welt im Wandeln, wie sie es stets im Angesicht großer Ereignisse ist. Schauen wir auf dieses Land, so sehen wir eine wunderschöne Welt, mit prächtigen Städten, grünen Tälern, klaren Flüssen, mächtigen Bergen und nach Freiheit strebenden Völkern. Doch diese Welt ist nun bedrohter als sie es in der Vergangenheit schon unzählige Male war. Die Weltenschmiede ist nicht mehr und viele Stimmen glauben, dass die Elemente uns verlassen haben. Aber sehet! Dort ist Hoffnung, denn die Elemente sind nicht fort. Wer den Glauben an sie in seinem Inneren bewahrt, der ist nicht von ihnen verlassen, sondern trägt immer einen Teil von ihnen in sich selbst. Nur weil sie momentan nicht auf uns blicken, heißt das nicht, dass sie uns verlassen haben! Sie beschützen diese unsere Heimat vor einer herannahenden großen Gefahr, damit wir das Zeitalter der Sterblichen, das sie uns gegeben haben, nicht nur mit Zeit, sondern auch mit Leben füllen. Damit wir daraus ein Zeitalter machen, über das man noch in einer fernen Zukunft stolz spricht! Wollt ihr den zukünftigen Generationen dieses Land als Erbe geben, dass sie nicht verdienen, indem ihr untätig bleibt und diese wunderbare Welt den Verfemten überlasst oder wollt ihr euren Kindern das Erbe geben, dass sie verdienen, indem ihr dem Feind in Rüstung und Wehr gegenübertrittet und dieses Land, diese unsere Heimat, zu einer freieren und gerechtem Welt macht und die Verfemten von deren Antlitz tilgt. Allein ist jeder von euch

stark, aber gemeinsam seid ihr unbesiegbar und unaufhaltsam! Straft den Feind mit Grimm und Schrecken. Für jeden Schritt Heimat, den er sich nehmen will, lasst ihn teuer bezahlen. Treibt ihn zurück in die Finsternis, aus der er einst gekrochen ist, und erobert das zu Unrecht gestohlene Land zurück!

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren! Flieht und ihr werdet leben, jedenfalls für eine Weile. Kämpft und ihr könntet stolz erhobenen Hauptes für eine freiere und gerechtere Welt sterben. Flieht ihr jedoch, werdet ihr reumütig, wenn ihr alt und gebrechlich geworden seid, denn die Vergangenheit hat euch eingeholt und dann fleht ihr Aeris an, dass sie die Zeit zurückdrehen möge, damit ihr noch einmal an diesen Zeitpunkt zurückkehren könnt und euch dieses Mal statt für die feigen Flucht, für die kühne Schlacht entscheiden könnt.

Doch es ist zu spät, denn ihr wolltet keine freiere und gerechtere Welt. Euch war einzig allein nur euer eigenes Leben wichtig und diese Schuld verbleibt auf ewig auf eurer Seele sowie in den Erinnerungen der zukünftigen Generationen. Beraubt die uns nachfolgenden Generationen nicht ihrer Zukunft auf Mitraspera.

Doch diejenigen die sich nicht besinnen und lieber nur an ihr eigenes Leben und den eigenen Gewinn denken, die werden keinen Anteil an dem Tag des Sieges haben. Die werden

Fortsetzung auf Seite 3

 Fortsetzung von Seite 2

kleinlaut und schamrot, wenn wir stolz von diesem Tag erzählen. Sie werden diesen Tag verfluchen, an dem ihnen der Mut versagte und sie somit unser aller Schuldner wurden. Denn sie fürchteten ihr Leben zu verlieren, welches wir anderen bereitwillig für dieses wunderbare Land geben würden. Für solche wie sie ist auf Mitraspera kein Platz, denn wir, die wir dieses Land beschützen, wollen nicht in der Gesellschaft von Männern und Frauen sterben, die sich nur selbst der Nächste sind. Lasst ab von diesem lästerlichen Denken, denn ansonsten habt ihr keine Zukunft in dieser Welt. Lasst diese wunderbare Welt, die unser aller Heimat ist, nicht untergehen. Die Elemente haben sie uns gegeben, damit wir daraus eine freiere und gerechte Welt machen. Sie geben uns die Zeit, um dieses Ziel in die Tat umzusetzen. Lasst sie das nicht umsonst getan haben, denn sie glauben fest an uns alle.

Den Elementen zu Ehr,
 der Freiheit Aller zur Wehr!
Landuin Conchobair
 Streiter Aeris

Richtigstellung

In der Ausgabe 44 des »Mitrasperanischen Herold«, auf Seite 10 im Artikel »Urteil über Liandra zu Wolfenau vollstreckt« ist von einer lebenslangen Beschränkung der Ausübung diverser Ämter zu lesen. Dies ist nicht korrekt, alle Beschränkungen sind für ein Jahr gültig.

Steinvater hintergeht Weltenwächter!

Erneut werden Tatsachen offenbar, die nur allzu deutlich das verschlagene Spiel dieses falschen Herrschers zeigen. Auf dem Feldzug an der Welten schmiede im 16. Jahr n.d.E. trat Steinvater unter uns, als Gesandter und Vertreter der Weltenwächter. So rief er seine blinden Lämmer, die Khalarin, auf, nur ihn zu verehren, denn die anderen Weltenwächter könnten die flehenden Rufe zu dieser Zeit nicht vernehmen. Verehrung bedeutet Macht. Und so wunderte es wohl niemanden, dass sich Steinvaters Worte als Täuschung entpuppten.

Eine kleine Gruppe an Mutigen, sich der Weisung Steinvaters widersetzend, rief laut zu Windbringer. Und dieser erhörte sie!* Steinvater hatte seine Verehrer, nein alle Streiter, die

ihr Leben riskierten und zum Teil auch ihr Leben hingaben, belogen.

Aus purer Gier nach Macht gab er sich als einzig erreichbarer Weltenwächter aus und versuchte so die Siedler zu täuschen. Doch wir lassen uns nicht so einfach hinters Licht führen! Lob sei denen, die Windbringer anriefen und so offen ihre Rebellion gegen Steinvater zeigten.

Wir, die unverblendeten Siedler, danken Euch für diese heldenhafte Tat. Die Elemente mit Euch,

Ein besorgter Bürger

* A.d.R: Dies konnte noch nicht geprüft werden. Um sachkundige Hinweise wird gebeten.

Richtigstellung zur Entassimilierung

Liest man die Herolde der vergangenen Monde, könnte man meinen, die besorgten Bürger gehören zu den schreibfreudigsten Siedlern Mythodeas. In der Ausgabe 44 schrieb ein besorgter Südsiedler über die Assimilierung durch das Schwarze Eis. Vielen seiner Worte kann ich zustimmen, doch eines muss ich richtigstellen.

Die Essenz des Schwarzen Eises ist ein tückischer Gegner, der sich tief und gründlich mit seinen Opfern verbindet.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein einfaches Niederschlagen nicht mehr ausreicht, um einen Siedler von dieser verfluchten Macht zu befreien.

Das Niederschlagen hilft, den Betroffenen aus der Gefahrenzone zu bringen, doch danach ist fachkundiges Handeln angesagt. Sucht euch einen Heiler, der mit der Austreibung der Essenz vertraut ist.

Ich kann ebenfalls nur davon abraten, die Essenz des Schwarzen Eises mit der Kraft Ignis' aus dem Körper zu brennen, denn dieses wird die Essenz nur vermehren, anstatt diese zu vernichten!

Es ist wichtig zu erkennen, wie die Essenz in den Körper gelangt ist.

Bei einer schnellen Assimilation auf dem Felde kontrolliert sie nur den Kör-

 Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

per und wird diesen wieder verlassen, sobald dieser dem Tode nahekommmt.

Der Heiler wird damit beginnen, die Schwarze Essenz durch das Öffnen einer Ader aus dem Körper fließen zu lassen und dabei stets den Puls fühlen. Hat die Essenz den Körper verlassen, so wird sich das Blut wieder rot färben.

Zu diesem Zeitpunkt sollte ein fachkundiger Magier prüfen, wie schwach die elementaren Kräfte im Körper sind. Denn wenn das Schwarze Eis ein Ritual vollzogen und die Essenz tiefer in den Körper eingepflanzt hat, so ist die Reinigung aufwendiger. In diesem Fall wird der Patient auch Teil der Essenz, falls er verstirbt!

Hatte die Essenz bereits mit der Umwandlung begonnen, so müssen dem Patienten die Kräfte Aquas, Terras, Ignis', Aeris' und Magicas wieder zugeführt werden und zwar in genau dieser Reihenfolge. Diese Kräfte können aktuell nicht durch ein Ritual bei den Quihen'Assil erbeten, sondern müssen aus Kraftsteinen genommen werden.

Im Anschluss kann mit der Heilung der Wunden begonnen werden. Nachdem die Heilung abgeschlossen ist, sollte man sich um den Patienten kümmern. Er wird noch einige Zeit den Drang zur Ordnung haben und das Feuer meiden. Dieses wird sich mit der Zeit aber legen!

Bedenkt jedoch: Die Vorräte an Kraftsteinen sind nicht endlos und viele Heiler besitzen sie auch nicht in ausreichenden Mengen. Für die Reinigung der Essenz sind die Elementarkräfte

notwendig, also sollten wir dieses Problem schnell lösen!

Daher bitte ich an dieser Stelle Euch alle, eine brauchbare Alternative zu finden. Im besten Falle eine, die auch Magieunkundige erlernen können. Ich denke, diese Frage ist ohnehin für die meisten Rituale von Bedeutung und falls es bereits eine Lösung geben

sollte, würde ich mich sehr über einen Brief oder ein Gespräch dazu freuen.

Tianna Jorastochter,
Späherin des Westlichen Siegels

mit Unterstützung von
Tovak, Hoher Meister des Wissens
im Südlichen Siegel

Handelsembargo gegen Münzquell

Hiermit sei jedem Siedler Mitrasperas Kund und zu Wissen getan, dass die Reiche und ein Großteil der freien Städte Mitrasperas ein Handelsembargo gegen Goldwacht verhängen.

Der Grund hierfür ist, dass der Regent Goldwachts die von den Elementen Mitrasperas gegebene Ordnung nicht nur in Frage stellt, sondern öffentlich ablehnt.

Er verweigert die oberste Herrschaft des Herrscherrates in Mitraspera anzuerkennen und stellt somit die Elemente selbst, die unsere Herrscher krönten, in Frage.

Als ersten Schritt gegen diese Blasphemie entschieden Archonten und

Nyamen aller Siegel, ein Handelsembargo gegen Goldwacht zu verhängen.

Sowohl der Märkische Bund, wie auch Ad Astra, Porto Leonis und Askalon schlossen sich diesem Handelsembargo an.

Die Herrscher der benannten Fraktionen verbieten per Dekret, jedem Bürger und Einwohner Ihrer Reiche den Handel und gewerblichen Austausch mit der Stadt Goldwacht, dort ansässigen Gruppierungen und Einzelpersonen.

Bei Zuwiderhandlung drohen die Beschlagnahmung der Handelsgüter, sowie weitere Strafen.

Unterzeichnend

- ❖ Ihre Eminenz Sophia von Seewacht, ihre königliche Hoheit Ain von Calor
- ❖ Ihre Exzellenz Ka'Shalee Zress, seine Exzellenz Kop'Tar
- ❖ Ihre Heiligkeit Siobhán NíCharthaigh, seine Exzellenz Collin MacCorribh
- ❖ Seine Exzellenz Kjeldor von Hallwyl
- ❖ Ihre Herrlichkeit Neome, seine Exzellenz Amir Vhelarie
- ❖ Im Auftrag der Minister des Märkischen Bundes, Tares Windschreiter
- ❖ Banrìon Lady Yollinar ní Fhiona u. Rí Séamus OConnor (Regenten Ad Astras)
- ❖ Ulrich von Hochkammer, Rose McFarrow (die Ersten von Porto Leonis)
- ❖ Im Auftrag des Senats von Askalon, Lucan Vilkai

MINNE UND GESANG

Gräserklage

Ich habe einen Mann geseh'n,

er hing an einem Baum.

Die Glieder steif mit Frost verseh'n,
gar grausig anzuschauen.

Ich habe eine Frau geseh'n,
Keine Hoffnung in der Not.
Sie bot mir an mit mir zu geh'n,
für ein Stück vom alten Brot.

Eine Vettel habe ich geseh'n,
der Blick war leer und fahl.
Das Leben ward schon am vergeh'n,
das Haupthaar weiß, fast kahl.

Ich habe einen Hof geseh'n,
mehr Totenacker gleich.
Kein Vieh konnt dort den Schnee besteh'n,
an Knochen war er reich.

Ich habe eine Burg geseh'n,
die Mauern eingerissen.
Was einst von ruhmreich Kraft beseelt,
lässt Schutz und Trutz nun missen.

Ich hab die Gräsermark geseh'n,
will es nicht länger leiden.
Will Schild an Schild im Walle steh'n,
den wilden Feind nicht meiden.

Anonymus aus dem Ostreich

Ottos Weisheiten

Lieber würd ich draußen erfrieren,
Als drinnen weiter zu blasonieren.
Und Weisheit tu ich auch noch Kund',
Blasonieren hat nix mit Musik zu tun.

Anonym aus dem Ostreich

Freunde, Schwestern, Waffenbrüder

Freunde, Schwestern, Waffenbrüder
im Schildwall stehen wir vereint
Not und Kummer sind vorüber
um zu trotzen jedem Feind

Geopfert hat sich für uns Karl Weber
zerstört haben wir die Kelriothar
ein paar Verfemte sind noch über
Doch die Zeit von Schwert und Axt ist nah

Vernichten werden wir die Letzten
So höre jeder hier mein Eid
Der Rikan des Blutes einer ihrer Besten
Selbst nicht vor meinem Zorn gefeit

Und auch vom Throne wird sie fallen,
wie es einst schon mal geschah
Brennen werden die Hohldhallen
und unsere Träume werden wahr

Was uns die Wellen bringen mögen
Wir steh'n dem Unheil stets entgegen
Geschärfte Klingen, gespannte Bögen
Die Elemente sich durch uns bewegen

So steh ich hier in euren Mitten
Nicht als Barde, nicht als Narr
Ich fordere, ich tue nicht Bitten
Des Archontenszepter und die Krone gar!

Anonym aus dem Reich der Rosen

Eine geheimnisvolle Ode

Folgende Zeilen wurden uns von einem Dichter übermittelt, der wünscht anonym zu bleiben. Es soll sich um einen Edelmann handeln, ist doch davon auszugehen, dass ein Gemeiner nicht zu solch eleganter Ausdrucksweise fähig ist. Welcher Dame des Ostens die Zeilen gewidmet sind, ist unglücklicherweise unbekannt.

Dennoch wollten wir unseren kunstliebenden Leserinnen dieses Poem nicht vorenthalten. Gerüchten zu Folge soll es noch einen weiteren Vers geben. Dieser wird aber nur der Dame offenbart, für die diese Zeilen bestimmt sind und auch nur im persönlichen Vortrag des mysteriösen Edelmanns.

Tadeusz Dornenwald, freier Chronist

REGIONALTEIL NORDEN

Hochamtsposten neu besetzt

Die Position des Hochamts für militärische Angelegenheiten ist zum Ende des letzten Sommerfeldzugs neu besetzt worden.

Darius Tisda aus dem Protektorat Aldarias Wacht trägt diese Würde nun weiter, nachdem sein Vorgänger, Goratiel, seines Amtes in Ehren freigesprochen wurde.

Darius Tisda, der Waldtempler, welcher sich im Rahmen seiner Offiziers- und Protektoren-Würde dem Reich gegenüber bewiesen hat, soll nun einen neuen Akzent im Rahmen von Heeresverwaltung und Feldzugsführung setzen.

Das neue Hochamt lässt Dank und Ehrfurcht für diese Ehre verlauten und sieht sich selbst dennoch auf Augenhöhe mit jenen, mit denen er stritt und streiten wird. So sagte er selbst:

»Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Regenten, den Offizierskameraden und vor allem auch mit den Soldaten, welchen ich den Rücken im Rahmen meiner Möglichkeiten stärken möchte. Ebenso werden die Feinde des Reiches, seien sie politisch oder verfeimt, klar begreifen, dass meine Aufgabe noch deutlicher darin besteht, das Reich zu schützen und ihnen aufzuzeigen, dass die derzeitige Entwicklung nur zu noch mehr Stärke des Nordreiches führt.

Darius Tisda erhielt eine aufwendige Ernennungsehrung und begleitete



tete nun die Umstrukturierung der Räumlichkeiten des Amtes in Paolos Trutz, die Umstrukturierung verlief verhältnismäßig friedlich.

Der Waldtempler ist bekannt für seine harte Hand und gilt als eine der lichten Persönlichkeiten des Nördlichen Reiches, ihn zeichnet seine charmante aber doch sehr gradlinige und gerechte Art aus. Auch wenn seine Ernennung wohl nicht jedem zusagen wird, so sehen die Exzellenzen ihn dennoch als den besten Mann für dieses Amt.

Kasiopaia Tresterbach,
Palastsprecherin

Ein Held ist geboren!

Als er vor acht Jahren dieses schöne Land betrat ahnte noch niemand, welche Legende aus dem jungen Mann erwachsen würde. Mit dunklem Haar, das windumspielt auf seine breiten Schultern herab wallte, und einem Blick, der von Kühnheit und Tatendrang sprach, trat er in die Geschichte ein und sein Name wurde zum Symbol der Hoffnung und Freiheit: **Kallar Duskwood.**

Doch dies sei nicht die Geschichte seiner vergangenen Tage. Dies sei eine Würdigung des Augenblicks, in dem wir leben dürfen. Dunkle Zeiten brechen über unser geliebtes Land Mythodea herein und so rief die Herrin der Winde voll der Hoffnung ein weiteres Mal nach ihrem erwählten Streiter.

Ich erinnere mich noch an den Tag, als ob es gestern gewesen wäre, als Kallar mit wohlklingenden Worten die Herzen der Menge inspirierte, die ihm nachfolgte. So ergriff er das Xian, das Zepter der Freiheit geheißten, hob es gen tosenden Himmel und sprach von einem Streben im Wettkampf und Wandel für die Schönheit einer neuen Zeit. Und wie wir dastanden, Siedler von Norden bis Süden, von Westen bis Osten, da erhoben die Naldar als erste ihre Stimmen im Jubel und nannten ihn Befreier, Eroberer und Feldherr ihrer Art.

Und wie er dann zu uns herabstieg und leichten Schrittes die Staunenden und Jubelnden an der Spitze der Menge führte, war es in jedem Blick und jedem Raunen zu vernehmen:

Ein Held ist geboren!

REGIONALTEIL NORDEN

Nachruf auf Trauguid, den Vahatar des Nordens

Der »Vahatar der Vernichtung«, Trauguid aus dem Protektorat der Ecstatica Inseln des Nördlichen Siegels, ist auf dem letzten Feldzug an der Weltenschmiede gefallen. Die Ehre wurde ihm noch auf dem Feldzug erwiesen. Dies sei ein Nachruf für all jene, die nicht am Gelage teilhaben konnten.

Trauguid, seines Zeichens Anhänger des Dunklen Prinzen und der l'Ost Noir, verschrieb sich dem Schwert der Vernichtung und besiegelte so bereits vor zwei Jahren sein Schicksal. Seit diesem Tag warf er sich, mit dem Schwert und dem geeinten Chaos an seiner Seite, den Verfemten und ihren Heroldskörpern bei jeder Möglichkeit entgegen. In jeder dieser Schlachten hallten die Rufe wider, die schon während der Erstreitigung des Schwertes über das Schlachtfeld tönten – »Keinen Schritt zurück!«

Die Körper Shey'ksun Arets hat er gejagt und zerstört, jedoch nicht ohne, dass sie noch ihren Fluch über ihn aussprechen konnte. Ein besitzergreifender Einfluss, der ihn zerteilte und doch zugleich so viel Macht verschaffte. Erst während der Nacht des dunklen Prinzen triumphtierte er wieder über diesen Einfluss und gab sich seiner Aufgabe und seinen Pflichten erneut vollends hin – nicht zuletzt dank der engen Verbundenheit mit seiner Vahatar-Schwester, der Tivar Khar'assil Ganura. In seinen letzten Stunden nahm er sich der Aufgabe an, die endgültige Vernichtung des Goldenen



und des Schwarzen Throns einzuleiten. Obgleich sich die Unterstützung durch die Eisernen auf abwertende Blicke beschränkte, war das chaotische Ritual um den Schwarzen Thron – geprägt von Anrufungen an die Macht der dunklen Götter und die Festigung von Trauguids Glauben an diese – erfolgreich. Der Almahandir wurde hierdurch aus dem Traumdom befreit und Mebreth, eingesetzt von Shey'ksun Aret selbst, konnte durch den Vahatar Trauguid vom Traumdom verdrängt werden, als dieser sich an ihn band. Die von Trauguid durch die Bindung errungene, gottgleiche Macht hat er genutzt, um aus Großzügigkeit während eines Rituals den Tivar Khar'assil aus ihrer Lage zu helfen und nach aktueller Vermutung Faryanne Abendstern den Blick der Sterne zu verleihen, auf dass die Anführerin der Tivar Khar'Assil auch in Zukunft Ewige Schwerter zu erheben vermag.

Gebunden an den Schwarzen Thron wurde er jedoch selbst zum Ziel des Schwertes der Vernichtung und um den

Traumdom zu zerstören, musste auch Trauguid, als letzte Bindung des Traumdoms an diese Welt, sterben. Feliishiiaa selbst, die Hohepriesterin Slaaneshs auf Mythodea, streckte Trauguid auf dem Thron auf seinen eigenen Willen hin mit dem Schwert der Vernichtung nieder. Hierdurch wurden die Throne zerstört und diese Welt gerettet. Der leblose Körper des Vahatars wurde aufgebahrt und für jeden sichtbar in einer Prozession in das Viribus Unitis getragen. Trauguid, als Anhänger des Chaos, der einen derart ehrenvollen Tod gestorben ist, wurde auch die Ehre zuteil nicht in einem Graben zu vermodern, sondern als angemessene Stärkung durch das Chaos verpeist zu werden. Mit seinem Tod werden unsere Erinnerungen an seine Taten jedoch nicht verblassen. Lebendig sollen sie stattdessen werden – und das werden sie. Trauguid gab sich seiner Aufgabe hin, wie er sich sonst nur dem Glauben an die Dunklen Götter hingab. Mit Gewissheit will ich also sagen, dass sein Erbe ihm im Glauben und Tat in nichts nachstehen wird. Möge er den Weg zu den Hallen des Dunklen Prinzen beschritten haben und ewig dessen Folter und Vorzüge genießen.

For the dark prince, pain and pleasure.

Ehret den Vahatar.

Ehret Trauguid.

Ehret ihn, der sich für euch und euresgleichen opferte.

Ardon Tallomin

Anhänger des Ungeteilten Chaos
 Senator des Nordens

REGIONALTEIL OSTEN

Bericht der Reichskämmerei zum panmythodeanischen Handel

Wie üblich hat sich die Reichskämmerei des Phönixthrones bei ihren Auskünften sehr bedeckt gezeigt. Dennoch war man bereit, einige Angaben zu den vergangenen Handelstreffen auf dem Konvent der Elemente und dem Feldzug zu machen.

Bereits auf dem Konvent konnten zahlreiche kriegswichtige Güter wie Waffen und Pferde beschafft und somit das ruhmreiche Ostheer bei der späteren Vernichtung der Kelriothar unterstützt werden.

Gemäß Reichskämmerei konnten vor allem die Handelsbeziehungen zur Seehandelsgilde und dem Westlichen Siegel weiter ausgebaut werden. Offenbar hat der Kämmerer des Westens, Freerk de Beer, bereits seinen Besuch auf dem Reichstag angekündigt. Man ist guter Dinge, hierbei weitere Handelsvereinbarungen treffen und die Beziehungen vertiefen zu können.

Wirtschaftlich und diplomatisch setzt man dabei auf ein gemeinsames Vorgehen innerhalb des siegelübergreifenden Handels.

Auf die Frage, ob damit vielleicht ein Embargo gegen gewisse freie Städte gemeint sei, enthielt sich die Reichskämmerei eines Kommentars. Stattdessen betonte man, wie ausdrücklich dankbar man dem Herrn Raül Mazhahk ân Oshead aus dem Reich der Rosen für die Organisation der Handelstreffen auf dem Konvent und sogar während des Feldzuges sei.

Bei diesen Treffen konnten erstmals die Grundlagen, die durch das Panmythodeanische Handelsabkommen geschaffen wurden, effektiv und siegelübergreifend für das Wohl aller Siedler umgesetzt werden. Dies betrifft nicht nur den Handel mit Kriegsgütern, sondern insbesondere auch die Unterstützung bei der Instandsetzung der Tunnel Terras.

Neben diversen Gütern konnte das Ostreich die Expertise der hier siedelnden Zwerge unter der Leitung von Muriel Brillantherz zur Verfügung stellen. Ganz offenbar beabsichtigt der Phönixthron, nachdem seine Außenpolitik in der jüngeren Vergangenheit überwiegend militärisch dominierte, nun auch seine wirtschaftliche Macht stärker auszuspielen.

Dies wirft natürlich auch wieder die Frage auf, wer die Nachfolge von Mariella von Glutwacht als Manca'Quar des Ostens antreten wird. Weder Vertreter der Reichskämmerei noch Vertraute des Phönixthrones wollten oder konnten hierzu etwas sagen. Mit großer Spannung werden daher Stellungnahmen der Nyame und der Regentin auf dem Reichstag erwartet.

ein Bericht von
Erich Neuner

Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure: Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger

Östliches Siegel: Hadumar Nesselwang

Nördliches Siegel: Adaque Quarzen

Westliches Siegel: Burian Hainsaite;

Südliches Siegel: Bosper Korninger

Lektorat: Nistrel Sinnsucher

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen,
Erster Bibliothekar zu Porto Leonis



REGIONALTEIL OSTEN

Worte eines besorgten Bürgers aus Carrasmündt

Hochverehrte Leser,
ich schreibe diese Zeilen aus tiefster Not. Ich konnte mich für das Papier und die Tinte in die einstige Schreibstube meines Herren schleichen, die Elemente haben ihn selig. Seit dem Jadekrieg herrscht hier in Carrasmündt Chaos! Wenn Terra gibt, dass die von mir geschriebenen Wahrheiten es aus der Stadt schaffen, wünsche ich, dass alle es hören!

Hier hat das Ostreich versagt! Carrasmündt hat mit dem Ostreich, dass ich kannte und liebte, nichts mehr zu tun! Gehe ich durch die Straßen, weiß ich nicht, ob ich den nächsten Tag erlebe. Der Widerstand sucht mich, denn sie vermuten, ich wüsste, wo mein Herr seine Reichtümer versteckte, bevor die Razash'dai hier einfielen. Doch ich weiß nichts!

Die Menschen hier sind nicht mehr vereint unter dem Banner des Phönix, sondern suchen Schutz bei denen, die hier sind, um ihnen diesen tatsächlich zu gewähren. Was sollen wir sonst auch tun!? Die Verwegenen wenden sich an die Sturmherrin und leben ein Piratenleben oder in ihrem Windschatten, die Bürgerwehr versucht zwar, sie aus dem Verkehr zu ziehen, aber ihr solltet diese Frau kämpfen sehen!

Ich hoffe, die Mauermaid gewährt mir Schutz, vielleicht braucht sie ja jemanden, der Finanzen überblickt. In den Osten... Ja, was möchte ich dem Osten sagen ... Helft uns, steht euren Mitbürgern bei, solange sie sich als Bürger des Ostreiches verstehen. Sonst kommen sie hier noch auf unlautere Gedanken und bilden eine weitere dieser unsinnigen freien Städte!

Ein besorgter Bürger

Brand im Waisenhaus Felstau

Wenige Wochen vor der geplanten feierlichen Eröffnung des Waisenhauses Felstau in der Kerewescher Baronie Felsbrand hat sich eine Tragödie ereignet. Dabei sind Teile des gerade fertiggestellten Gebäudes abgebrannt. Das Feuer brach aus noch ungeklärten Ursachen inmitten der Nacht aus. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich zwei Personen dort auf, die beide schwer verletzt wurden. Ein plötzlich einsetzendes Sommergewitter mit Starkregen verhinderte Schlimmeres und bereitete dem Brand ein schnelles Ende. Obwohl die Fassade des Hauses schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, scheint wie durch ein Wunder das tragende Gebälk von Schäden verschont geblieben zu sein.

Neben den Außenwänden hat es vor allem das Mobiliar, Betten und Schränke hart getroffen.

Felstau steht unter der Leitung des ehemaligen Leibwächters des Ryv'Jorl, Henryk Zirkelschmitt. Über ein Jahr hatte der Camiira-

gläubige Mann bislang mit eigenen Händen einen alten Gutshof wiederhergerichtet. Im Gedenken an die, bei der Verteidigung der Weltenschmiede gefallene Stimme des Weltenrats, Lho'Siniya Felstau, sollte das Kinderhaus nach ihr benannt werden. Zirkelschmitt hatte etwas abseits des Haupthauses eine kleine hölzerne Kapelle zu Ehren des Weltenrates errichtet. Dieses sogenannte Lichterhaus ist ebenfalls vollständig dem Brand zum Opfer gefallen. Die geplante feierliche Eröffnung des Waisenhauses ließ Zirkelschmitt vollständig absagen. Dennoch sollen ohne allzu viel Federlesens noch vor dem harten Winter zwischen dreißig und vierzig Waisen in Felstau einziehen. Die meisten von ihnen verloren ihre Familien in den verheerenden Erdverschiebungen des Sommerwinters.

ein Bericht von
Erich Neuner

REGIONALTEIL OSTEN

Droht ein neuer Krieg an der Nordwacht?

Kaum ist eine Krise überwunden scheint der nächste Herd aufzubrechen, auch wenn es in diesem Fall mehr eine alte Wunde ist: Seit der Gründung des Reiches sehen die braven Siedler sich durch dem uralten Bösen der schwarzen Essenz gegenüber die nach nichts weniger verlangt als unser aller Körper und Seelen in der verderbten schwarzen Masse seiner selbst aufgehen zu sehen. In den Gebirgshängen im Westen und auf der Seenplatte des Nordens türmen sich seit undenkbaren Zeiten die unmenschlichen schwarzen Festungen empor, die uns Ruhe und ohne Aussicht auf Frieden lassen. Fünf Jahre ist es nun her, dass der große Feind das letzte Mal in einem gewaltigen Aufgebot versuchte in unser schönes Reich einzudringen und nur den vereinten Kräften aller Lehen sowie dem beherzten Eingreifen einiger versprengter Mutiger ist es zu verdanken, dass die Harfe der Winde, eines der Heiligtümer Hakarioths aktiviert wurde und die Macht der Stürme selbst die Offensive von der Seenplatte aus brach. Seitdem herrscht zwar kein Frieden

aber eine gewisse Ruhe in deren Schutz es uns im letzten Winter gelang sogar die Schmiedefestung selbst aus den Klauen des Feindes zu reißen. So erscheint es beinahe ironisch, dass der Schutz, den uns die Harfe der Stürme verschaffte, im Sommer zusammenbrach – wie so viele magische Errungenschaften gebrochen durch den Kataklysmus, der von der Weltenschmiede aus ganz Mitraspera erschütterte.

So verwundbar steht uns vielleicht bald eine Wiederholung der Krise bevor, die als der Eisrosenkrieg in den Büchern des Ostreiches steht. Schon jetzt weiß man von neuerlicher Aktivität des schwarzen Eises zu berichten, das an den Grenzen unseres Reiches nach Lücken und Schwachstellen sucht. Unsere Augen sind derweil auf die tapferen Männer und Frauen der Nordwacht gerichtet, deren nimmermüde Wachsamkeit unser einziger Schild gegen den erbarmungslosen Feind aus Viria ist.

Ein Bericht von
Flavius Goldmund

Gelehrtenrat beginnt mit großangelegter Untersuchung

Wie die Phönixhalle verlauten ließ, hat der Gelehrtenrat mit einer groß angelegten Untersuchung der Auswirkungen des Weltenschmiede-Kataklysmus auf die Länder des Phönixreiches begonnen. So beschäftigen sich die Verständigen verschiedenster Disziplinen mit solchen Fragen wie es um die Kraftlinien des östlichen Mitraspera bestellt sei, welche Auswirkungen es auf die Banner der Macht, die Fruchtbarkeit des Landes und die Siegelpyramide haben könnte, was so viele von uns auf dem Feldzug im Sommer erlebten. Die Siedler der ersten Stunde mögen sich noch erinnern, dass erst die Öffnung der Siegel und die Eroberung der Banner und das freie fließen der Kräfte das Land urbar gemacht haben.

So ließ der Ar'Dhar des Reiches Hermes Maria Nessa verlauten, dass ein jeder Gelehrte des Reiches, arkaner oder profaner Kompetenz aufgerufen sei, sich in dieser Fragestellung anzuschließen und Kontakt mit dem gelehrten Rat oder dem Ar'Dhar aufzunehmen. Verlässliche Erkenntnis könne nur gewonnen werden, wenn die Untersuchung sich über das gesamte Reich und in jedes Lehen erstrecke. Der Winter eigne sich hervorragend für erste Untersuchungen, da die großen Feldzüge erst im nächsten Jahr wieder aufgenommen würden.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen auf dem Reichstag im kommenden Jahr zusammengetragen und disputiert werden.

Ein Bericht von
Flavius Goldmund

REGIONALTEIL OSTEN

Großer Aquatempel in Aquas Trutz geschändet – Untote in Kerewesch?

Wie kein anderes Bauwerk weit und breit steht der große Tempel in Kereweschs Hauptstadt Aquas Trutz für die Pracht der Herren der Tiefe. Kein Wunder, denn es ist schließlich das Heimatgebetshaus ihrer gnädigen Hoheit, der Herzogin Miriel von Kerewesch, Mitray'Kor der Weisheit.

Umso grässlicher ist, was in diesem Tempel in der Nacht des 4. Mahntags Holzmond 16 vorgefallen sein muss. Frisch nach einem Schichtwechsel wurden die beiden wachhabenden Tempelwächter von einer jungen Novizin auf einen merkwürdig beißenden Geruch im Tempel aufmerksam gemacht. Da es mitten in der Nacht war und der Tempel nur mit wenigen Kerzen beleuchtet, hatten die Wächter Schwierigkeiten den Ursprung des Gestanks ausfindig zu machen. Schließlich wurden sie in einer Nische des Tempels fündig, wo eine filigrane Statue von Camiira den Einheimischen üblicherweise als Ort dient, wo sie Bittgebete und Opfergaben loswerden können. Die Statue war mit ätzender Säure übergossen worden. Aus einem umgekippten Holzeimer flossen zudem Tierdung und vermutlich auch menschliche Ausscheidungen über

die Opfergaben und angezündeten Bittkerzen der Gläubigen. Der Herold hatte die Gelegenheit mit der Novizin zu sprechen, die namentlich aber nicht genannt werden möchte: »Je näher wir dem Schrein kamen, desto mehr stank es. Irgendwann trännten mir die Augen und ich bekam nur noch schlecht Luft. Dieser Stunk brannte so richtig. Ich bekam es so richtig mit der Angst zu tun, als ich dann das Gesicht der Camiira im Fackelschein des Wächters zu sehen bekam. Sie war entstellt, mehr als hässlich. Tiefe Furchen gruben sich in ihr glanzvolles Äußeres. Ob das wohl Verfemte waren? Hier bei uns in der Stadt? Vielleicht Untote, die nicht wahrhaben wollen, dass sie geläutert ist?«

Aufgrund der starken Geruchsbildung blieb der Tempel zu Reinigungszwecken für zwei Tage geschlossen. Die Herzogin selbst war leider nicht bereit dem Herold eine Stellungnahme abzugeben. Von einem Offizier der Stadtwache erfahren wir allerdings, dass die Autoritäten der Stadt bislang noch so gut wie keine Hinweise darauf haben, wer hinter der elementlästerlichen Schandtats stecken könnte.

Ein Bericht von
Erich Neuner

Neue Straßen für Falkenstein

Wer kennt Sie nicht? Die Straßen aus gestampfter Erde; im Sommer staubig, im Frühjahr und Herbst morastig und mit tiefen Räderrillen durchzogen und im Winter so uneben und bretthart gefroren, dass jede kachuanesische Wäscherin ihre Freude beim Einrenken der geschundenen Knochen hätte. Das zumindest ist der Zustand der Straße die sich von Neu Falkenstein nach Skarabost ins benachbarte Kerewesch schlängelt.

Seit kurzem sieht man jedoch Vermesser und Hilfsarbeiter den Zustand und die Lage der Straße auf Falkensteiner Gebiet aufnehmen. Wie aus dem Umfeld des hochgeschätzten Reichskanzlers Blasius Seiburger zu hören ist, soll die Straße einer umfangreichen Sanierung unterzogen werden. Manch einer träumt sogar von einer durchweg gepflasterten Straße, die auch noch so breit werden soll, dass zwei Fuhrwerke und noch etwas mehr nebeneinander Platz auf der Straße haben sollen. Was dies für den Warenverkehr zwischen den Nachbarn Falkenstein und Kerewesch bedeuten wird, kann man nur erahnen.

Eines steht jedoch fest. Es wird lange dauern und viel Geld kosten, da die Pflastersteine aus dem Hinterland an die Straße gekarrt werden müssen. Schon jetzt macht sich der ein oder andere Händler Gedanken,

Fortsetzung auf Seite 12

REGIONALTEIL OSTEN

Machenschaften der Leere in Varamon!

Ein eilig erhaltener Bericht lässt Besorgniserregendes von den Grenzen des Reiches verlauten. So soll eine tapfere Schar des Ostens unter der Führung von niemand geringerem als ihrer Eminenz der Nyame des Phönixreiches, Sophia von Seewacht, nach Varamon aufgebrochen sein, um einer prophetischen Warnung nachzugehen, die ihre Eminenz im Traume erhalten haben soll.

Unbestätigten Informationen zufolge hatte dort die verschollene Schwester der Reichsritterin von den Wogen (wir berichteten) Zuflucht gefunden, nachdem sie eine Angehörige des Volks der Sokata aus den Fängen des Schwarzen Eises befreite. Unglücklicherweise gelang es einer Viinshar den Platz einer der beiden Klosteroberinnen ein-

zunehmen sowie eine Akolythin unter den Ordensschwwestern zu verführen.

So konnte unter dem besonderen Einsatz der Elementtreuen zwar verhindert werden, dass die Seele der Sokata an das Schwarze Eis fiel, um ihr Leben zu retten, war es jedoch bereits zu spät.

Besonders hervorzuheben sei die erfolgreiche lehensübergreifende Zusammenarbeit der Zofe der Nyame Lisha Varenstedt, der jungen Dame Otilie von Kleinsorgen, der Feldschererin Margarethe vom Sturm von Ardor und dem varamonischen Discipulus Ansgar.

Offenbar lag das Interesse der Verfemten in dem geheimen Wissen, dass die Sokata seit Äonen hütete. Worin dieses genau bestand, wurde allerdings verständlicherweise umgehend

zur Verschlussache des Phönixthrone erklärt.

Es scheint auf der Hand zu liegen, dass die Verfemten nach dem Fall der Harfe der Stürme sich wieder wagemutiger aus ihrer Deckung hervorwagen – ist dies doch der erste bekannte Fall von Aktivitäten der Verfemten auf varamonischem Boden seit fast fünf Jahren. Nicht auszudenken, wäre es den Tapferen Streitern nicht gelungen, diese Intrige aufzudecken. So jedoch konnte sich der später angereiste Reichsgraf von Varamon noch mit eigenen Augen überzeugen, dass die Gefahr einer Infestation der Leere vorerst abgewendet wurde, wenn auch höchste Wachsamkeit das Gebot der Stunde zu sein scheint.

Ein Bericht von
Flavius Goldmund

Fortsetzung von Seite 11

welche alternative Routen während der Umbauzeit genommen werden können. Bei vielen wird eine alternative Route gehandelt, die über Eichenhain nach St. Georg führt und dann seine Fortsetzung per Schiff Richtung Süden erfährt. Ein langer und teurer Weg, der der Baronie Eichenhain zusätzliche Einnahmen im Wegezoll bescheren wird.

Aus St. Georg für den Herold:
Wilhelm Zeidner
Red. der »Falkensteiner Wahrheit«

Die Rose des Ostens

Eine Rose blüht im Osten.
Rot und Gold ihr Blütenkleid,
wie des Feuers glänzend Glut,
wie der Flammen Herrlichkeit.

Selbst bei Nacht im Sternenlicht
ist ihr Strahlen mir Geleit.
Und ich fühle ihre sanfte Nähe,
seien des Ostens Banner noch so weit.

Auch die Schwäne dort am Himmel
Neigen ehrfurchtsvoll das Haupt.
So wie jeder wahre Mann des Ostens,
Dem Sie, nur mit einem Blick –

Spielerisch den Atem raubt.

Zart und schön sind ihre Blüten
Aber wehrlos ist sie nicht.
Kein wilder Sturm, kein Sommerregen,
der diese Rose jemals bricht.

Wanderer, von den Bergeshöhen
bis hinab zum Meerestosen.
Höret zu und wisset nun
Auch im Osten blühen Rosen.

Anonym

REGIONALTEIL SÜDEN

Paktiererin in Hirilorn gefasst

Nach einer langen Zeit der Ungewissheit ist nun bekannt, was mit der Expedition, welche von Pallas Kronion in den Nordwesten Hirilorns geschickt wurde, geschah.

Ein Suchtrupp der Wegbereiter hatte den letzten Aufenthaltsort der Expedition ausfindig gemacht; eine Burg ruine mit wenig intakten Räumen. Diese Ruine war unter der Kontrolle des Untods und es wurden augenscheinlich Experimente an Pflanzen durch eine paktierende Siedlerin dort durchgeführt. Der Suchtrupp entdeckte dort zu dem Zeitpunkt noch lebende Mitglieder der Expedition, sah sich jedoch nicht in der Lage, die Burg einzunehmen. Durch die Hilfe einer Gruppe tatkräftiger Siedler, angeführt von unserem Thul'Heen Alexij Davror, konnte die Burg ruine vom Untod und den frevelhaften Experimenten gesäubert werden. Die Expeditionsmitglieder konnten jedoch nicht gerettet werden und verstarben durch Folgen der Experimente. Die Paktiererin wurde noch vor Ort durch die anwesenden Tivar Khar'assil und den Thul'Heen des Südens gerichtet.

Es wurde beschlossen, dass weitere Untersuchungen stattzufinden haben, da viele Fragen durch diese Ereignisse ausgelöst wurden. Eine Kommission wurde berufen, welche unter anderem potenzielle Verbündete der Paktiererin ermitteln soll.

Darüber hinaus beschloss der Stadtrat Pallas Kronions gemeinsam mit dem Orden der Wegbereiter, eine Witwen- und Waisenrente einzuführen. Die Hinterbliebenen der Expeditionsmitglieder sollen die Ersten sein, welche diese Rente nutzen können.

Ludwig von der Rohe

Untote in Neu Balindur?

Der Feind hat zugeschlagen: In Lichtensee herrscht blanke Wut, denn der Untod hat das für die Sicherheit der Provinz wichtige Patrouillenboot zerstört.

Zumindest muss davon ausgegangen werden, dass der verfemte Feind diese Tat verbrochen hat. Wie zu hören ist, hatte das stolze Flussschiff, gebaut im Stil der Drachenboote der Nordmänner, an einer Flussbiegung Halt gemacht. Ein großer Teil der Besatzung stieg aus, um die Gegend zu erkunden. Bei ihrer Rückkehr stand das Boot in Flammen, von der Wachmannschaft fehlte jede Spur.

Der schreckliche Vorfall würde zu dieser Nachricht passen: Späher hatten einige Zeit zuvor Spuren eines kleineren feindlichen Verbands entdeckt, der von Westen her nach Neu Balindur vorgedrungen war. Leider ließen sich die Truppen im weiten, unbesiedelten Land zwischen der Grenze und den großen Flüssen nicht aufspüren. Ein verhängnisvolles Versäumnis, das die

Provinz nun offenbar mit dem Verlust mehrerer tapferer Soldaten sowie des Patrouillenbootes bezahlen musste.

Ein Sturm zieht auf, Neu Balindur bleibt in Alarmbereitschaft

Ein Nachruf

Ein Stück Pallas Kronions ist zu Terra heimgekehrt: obwohl der Thul'Heen es selbst auf sich nahm, nach ihnen zu suchen, konnte keines der 26 Expeditionsmitglieder gerettet werden. Sie alle fielen gegen die Verfemten. Und so beweinen die Bürger Pallas Kronions Seite an Seite mit dem Orden der Wegbereiter den Verlust von Brüdern und Schwestern, von Müttern und Vätern, Töchtern und Söhnen, Onkeln und Tanten. Jede dieser 26 braven Seelen lässt Familie und eine Vielzahl von Freunden zurück, ein jeder wird beklagt, und für jeden wird im Tempel der Fünf eine Kerze in Erinnerung brennen. Denn jeder von ihnen fiel bei dem Ziel, das Siegel zu stärken, und das Leben für alle Siedler des Südens angenehmer und sicherer zu machen.

Jeder Trauernde soll einen Ort der Hoffnung und ein offenes Ohr für seine Sorgen bekommen. So wird der Tempel in den kommenden Wochen Tag und Nacht betretbar sein und es werden immer Brüder und Schwestern des Ordens der Wegbereiter in diesem anwesend sein.

Esra Torbauer,
Patronin Terras,
für den Orden der Wegbereiter

REGIONALTEIL SÜDEN

Amt des Provinzkönigs ruht

Auf dem diesjährigen Wintertreffens des Südens gab Thul'heen Alexij Davror, stellvertretend für Archon Kjeldor von Hallwyl, folgendes bekannt: Das Amt des Provinzkönigs der dritten Provinz ruht ab sofort.

Roman von Staufenberg verliert somit sämtliche Rechte und Pflichten, welche ihm das Amt des Provinzkönigs ein-

brachten. Dieser Status wird bis zur finalen Klärung des Sachverhalts beibehalten. Damit die Provinz in dieser Zeit jedoch nicht kopf- und führerlos ist, wurde Markgraf Eccthelias für diese Zeit mit den Rechten und Pflichten betraut und kümmert sich fortan als Truchsess um die dritte Provinz des Goldenen Reichs.

Doch wie kam es eigentlich dazu?
Provinzkönig Roman von Staufenberg

stand bereits seit längerer Zeit immer wieder in der Kritik. Einige Siedler haben sich nun direkt an den Herrscherhof gewandt und ihr Misstrauen gegenüber dem Provinzkönig zur Sprache gebracht. Erste Klärungsversuche schienen die Situation weiter zu verschärfen. Somit musste der Herrscherhof handeln, bis es zu einer finalen und persönlichen Klärung kommen gekommen ist.

Sarina Kumberbund

REGIONALTEIL WESTEN

Neuer Neches'Re

Mit Stolz wird verkündet, dass das Westliche Siegel unter unsere herrlichen Nyame Siobhán NiChartaigh einen neuen Neches'Re hat.

Der Kelch der Nyame ist Aelias Lorn.

Mögen die Elemente seine Aufgabe und seinen Dienst segnen.

Bericht aus
Grian Quihenya



Ressourcen in Nova Bretonnia!

Schon seit einiger Zeit im Westen angesiedelt, bewirtschaftet die Compagnie Caradoc das Land an der nördlichen Grenze des Reiches.

Viele Siedler mit Bretonischem Ursprung beheimatet, verfügt die Compagnie über zahlreiche Ressourcen die sie dem Land abgewinnen konnte. Falls ihr also ein Bauprojekt durchführend wollt oder an Pferden interessiert seid, zögert nicht euch mit dem Schatzmeister der Compagnie Incendia, dem Verantwortlichen für die Pferdezucht Ullrich oder Captain Lars, dem Kommandeur der Fregatte »Le Suroît« (Der Westwind) in Verbindung zu setzen.

Caradoc, hoch die Krüge!

REGIONALTEIL WESTEN

Antador ist stolz auf »seinen« Neches'Re

Zugegeben, diese Überschrift ist anmaßend. Und das passt so gar nicht zu dem Lehen Antador, das sich langsam aber sicher einen Namen als Pferdezüchter und -händler gemacht hat.

Aber der ehemalige Ri des Lehens, Aelias Lorn, wurde auf der letzten Schwurfeier des Westlichen Siegels zum neuen Neches'Re ernannt und überall in Eden Faras, der Hauptstadt Antadors, spürt man den Stolz über das neue Amt.

Offenbar ist man dabei, eine große Feier vorzubereiten. Denn der Neches'Re, der sich seit seiner Wahl in der Hauptstadt aufhält, um alles Wichtige für seine neue Position kennen zu lernen, plant in naher Zukunft, »sein« Lehen zu besuchen.

Bereits jetzt sind viele der Häuser im Kern der Stadt mit Fahnen Antadors geschmückt. Nach unseren Informationen wurden große Bestellungen an Bier, Met und Rum getätigt, und es gibt sogar das Gerücht, man möchte das Verbot des Verzehrs von Pferdefleisch für diesen Tag aufheben.

Leider erfährt man keine näheren Details. Offenbar möchte man den Neches'Re überraschen. Es wird vermutet, dass die neue Ri, Reana Riavelli, die Planung hervorgebracht hat. Sie war leider zu keiner Stellungnahme bereit.

Von unserer Seite wünschen wir dem Neches'Re gutes Gelingen in der neuen Position und eine schöne Feier!

Adalwin Bernbaum

für den Mitrasperanischen Herold

Gesucht!

Im Auftrage des Heerführers des Westlichen Siegels, Seiner königlichen Hoheit Theodor von Wehrhagen ergeht folgende Meldung:

Gesucht wird ein Soldat, der vermutlich zur siegelfreien Stadt Ad Astra gehört. Diesem wird Beleidigung in mindestens sechs besonders schweren Fällen, schwere Sachbeschädigung in ebenfalls mindestens sechs Fällen, Angriffe auf Soldaten und Offiziere des westlichen Heeres, sowie Amtsanmaßung vorgeworfen.

Besagter Soldat maßte sich auf dem Sommerfeldzug die Befehlsgewalt über das westliche Heer an. Neben dem westlichen Heer stehend entschied Ad Astra, die Reihe zu brechen und vorzumarschieren. Besagter Soldat gab diese Info nicht etwa an den Heerführer des westlichen Heeres weiter, sondern schrie die tapferen westlichen Soldaten in der ersten Reihe an.

Als er merkte, dass sie weiterhin den Befehl des Heerführers, der »Linie halten« lautete, folgten, begann er die westlichen Soldaten aufs Übelste zu beleidigen. Diese reagierten gewohnt ruhig auf solch hitzköpfiges Verhalten.

Als Ad Astra sich nach ungefähr fünf Augenblicken der Sinnlosigkeit ihres Vorhabens klar wurde, marschierten sie zurück und schlossen die Reihe neben dem westlichen Heer wieder. Dabei begab sich gesuchter Soldat vor die erste Schildreihe des Westlichen Siegels, öffnete seine Hose und urinierte auf mehrere Schilde. Nur dem Eingreifen von mehreren hohen Militärs des westlichen Heeres und dem trotz der Ekelhaftigkeit der Situation besonnenen Verhalten der westlichen Krieger ist es zu verdanken, dass gesuchter Soldat nicht noch auf dem Feld angegriffen wurde.

Der Soldat wird wie folgt beschrieben:

- ❖ menschlich
- ❖ schwarze Lederrüstung, die sehr an die Rüstung eines Elfen erinnert
- ❖ markante Frisur (die Seiten sehr kurz rasiert)
- ❖ dunkles Haar
- ❖ Sehhilfe
- ❖ leicht untersetzte Statur

Hinweise, die zur Auffindung des Soldaten führen, werden bitte an Offizier des westlichen Heeres Jonar Kel, Fenrid des Lehens Antador weitergeben, und belohnt.

REGIONALTEIL WESTEN

Geschäftigkeit in Nuadh fir Baern

Das Protektorat Nuadh fir Baern wurde am Tag der Höchsten, am 15. des 9. Monats in Pfortweiler, auf Jahr und Tag der Sippe des Hauses MacAnwyn anvertraut. Der neue Stammsitz der Sippe wird die bestehende Stadt »Feothan gar do Muir« sein.

Unter Führung von Lunamere und Connor MacAnwyn wurde mit der soweit notwendigen Instandsetzung vorhandener Gebäude und Befestigungsanlagen, sowie der Infrastruktur des Lehens begonnen. Durch die tatkräftige Unterstützung des Quelllandreiches und der Academia Iarthar wurde die Versorgung der neuen und alten

Bewohner des Protektorates gesichert und alle notwendigen Arbeiten konnten kurzfristig begonnen werden. Nach Ablauf des Jahres, wird Handel mit

Marmor, Torf und eigenen Produkten der Sippe angestrebt, die neuen Bewohner ließen jedoch bereits verlauten, dass ein hervorragender Boden für die Senf- und Malzsaat vorhanden wäre.



EAST BLACKWOOD COMPANY
LOGISTICS AND CONTRACTING ASSISTANCE

The E.B.Co is a versatile trading company with an interest in expansion.

We are currently looking to hire

- Merchants
- Tradesmen
- Scribes.

Pay negotiable upon contract.

E.B.Co Locations:

- Copperdale, Lunorth, Northern Seal
- Grian Quilhenya, Western Seal
- Drachenbrück, Zweiwasser, Reich der Rosen

LOOK TO THE FUTURE AND WORK WITH THE EAST BLACKWOOD COMPANY

Subsidiary of the East Blackwood und Realms Embassy
Partner of the Mitrasperanische Hanse

Die Sergeantin der leichten Infanterie!

Vor zwei Jahren musste die Kompanie Caradoc mit dem Tod Captain Grièches, welcher im Kampf gegen den Untod fiel, einen schweren Schlag hinnehmen. Doch seine Nachfolge ist nun gesichert!

Niemand geringeres als seine Tochter, Emin Grièche, führte auf dem vergangenen Feldzug die leichte Infanterie der Compagnie. Die Truppe mit Ehre und Hingabe führend, stellte sie ihren Wert auf dem Schlachtfeld eindrucksvoll zur Schau, nicht ohne eine Menge Schneid, wie der aufmerksame Beobachter sehen konnte!

Mit der durch die Hierarchie der Compagnie gegebenen Autorität und der Unterstützung der Truppe, gehen wir jede Wette ein, dass sie in ihrer Rolle auch in den noch kommenden Feldzügen brillieren wird!

Caradoc, hoch die Krüge!



REGIONALTEIL ROSEN

Mode im Reich der Rosen

Liebste Mitbürgerinnen, wie kann Dame sich schweigend am besten ausdrücken? Wie kann sie mit ihrer bloßen Erscheinung für Aufsehen sorgen? Richtig, durch ihre Gewänder! So soll dieser Beitrag regelmäßig erscheinen, damit wir das würdigen, was unser schönstes Reich ausmacht: Seine unübertroffene, reiche Mode aus edlem Tuche und von so vielen Nationen geprägt.

Wem könnte ich meinen ersten Kommentar besser widmen, als der Mutter unserer Rosen. Ihre Herrlichkeit zeigt schon immer viel modischen Geschmack und seit ihrem Amtsantritt hat sie ihre Herkunft mit unserem Reich auf formidable Weise verbunden.

Dass sie nicht nur die Herrscherin des Reiches, sondern auch der modischen Entwicklung ist, zeigt sich daran, dass nach ihren öffentlichen Auftritten die lokalen Tuchhändler immer in Nachfragen nach gleichartigem ertrinken.

Obwohl man die klassischen Schnitte der Nyame (Pluderhosen, Korsett und weite Tücher) als zu exotisch betrachtet, integriert man gern ihre Tuche in die eigene lokale Tracht. Bestes Beispiel ist die hohe Dame Magdalena von der Zinne, die vor ein paar Tagen beim Goldschmied in Shang Meng Feyn gesehen wurde, wie sie ihr klassisch strenges Kleid nun aus exotischem Brokat trug. Derselbe Stoff, den man letzten Mond an ihrer Herrlichkeit bewundern konnte. Wird die Damenwelt doch noch zur Pluderhose greifen? Oder wird ihre Herrlichkeit bald im Höllenfensterkleid zu bewundern sein?

gezeichnet:

Die Stimme der Mode

Wo sind die Barden?

Wenn der Osten für eine Sache bekannt ist, dann für ...? Das Artefakte sammeln! Ja, schon, aber das meine ich nicht. Er ist bekannt für ...? Seine eiserne Borniertheit! Nicht von der Hand zu weisen, aber nicht das, worauf ich hinauswill. Wofür kennt man den Osten? Tornhaimer Met! Das geht in die richtige Richtung. Wofür noch? Musik!

Richtig. Man kennt den Osten für seine Lieder. Denn wenn des Ostens Banner wehen, singt ein jedes Phönixlehen!

Ganz anders im Reich der Rosen. Uns kennt man doch eher für schöne Klamotten und Zurückhaltung beim Feiern. Für einen starken – doch jetzt leider gefallenen – Archon und eine Hofkultur, die für ausschweifendes Kulturprogramm ein großartiges Parkett bietet – das aber leider leer bleibt.

»Das stimmt nicht!«, ruft manch empörtes Herz jetzt vielleicht. Und behält recht. Wir haben Lieder. Sie klingen nur alle nach Begräbnis. Wo sind die fröhlichen Weisen, die inbrünstig unsere Großartigkeit verkünden, die laut gesungen werden, überzeugt wie unser Schlachtruf, tosend wie der Thul'Heen, leidenschaftlich wie ein Wutausbruch der Flammenbrut Balor? Und wo sind die Barden, die sie singen wollen? Wo sind die lachenden Trink-

brüder, die unser schönes Reich mit Musik erfüllen? Haben wir nur Flüsterer und Säuseler? Und diesen einen, der mit viel Lärm versucht, das Fehlen aller anderen aufzuwiegen?

Aber wir haben doch Barden! ruft manch empörtes Herz jetzt vielleicht. Kann sein! Warum singen sie dann nicht? Es ist schon auffallend, dass der Hof ständig nach Samara Silberkehl schreit, wenn das Lied von Rosen und Dornen gesungen werden soll. Die kommt übrigens aus dem Osten. Es ist ein großer freundschaftlicher Moment, wenn der musikalische Bernstein des Ostens unser Lied trällert – aber wäre es nicht schöner, wenn wir es ihnen mit gleicher Münze vergelten könnten? Ostlieder singen? Wir können ja nicht mal unsere eigenen! Rosen, Dornen, alle dazwischen, ehrlich, lernt eure Lieder! Schreibt neue. Singt sie aus voller Brust! Wo sind die Barden? Sind wir nicht ein Reich der Künste? Es sei dazu gesagt: Ein Hoch auf unsere geschmeidigen Musikusse, die ein ruhiges Beisammensein mit ihren schönen Melodien bereichern! Ihr dürft nicht fehlen. Wir brauchen trotzdem mehr fröhliche Lieder und kräftige Stimmen. Einen Ausgleich! Das ist doch, worum es auf diesem Kontinent geht, oder?

Die Mistfinken

REGIONALTEIL ROSEN

Das Reich hält zusammen

Die neusten Schicksalsschläge zeigen: Unglück schweiß zusammen.

Nicht nur ging mit dem Verlust des Archons der Dornen, Karl Weber, eine Woge geteilter Empathie durch die Lehen des Reichs der Rosen. Auch hält selbst Wochen nach der Zerstörung der Kelriothar der Gemeinschaftsgeist in den Herzen der Einwohner an.

Nachdem die vom Sommerwinter fast vollständig verschonten Südlehen Oron und Shäekara während des Feldzuges durch einen mysteriösen dreitägigen Sturzregen schwerwiegende Verwüstungen hinnehmen mussten, kommt jetzt Hilfe aus dem gesamten Reich. Arbeitskräfte, Baumaterial und Lebensmittel reisen weite Strecken, um den Wiederaufbau der Hauptstädte Alsahav und Takbal voranzutreiben.

Auch der Hofstaat der Rosen samt Beraterstab, Manca'Quar, Neches'Re und Nyame höchstpersönlich bereiste beide Lehen und brachte Hilfsgüter aus der Reichshauptstadt sowie Schmerzmittel aus Ozymandas für Kranke und Verletzte. Ein Tatendrang, der alle ansteckt.

Die Rosen sind keine delikaten Zierpflanzen. Dies wurde spätestens klar, als man die Herrin des Gegensatzes – kronenlos und in dreckiger Hose – dabei beobachten konnte, Anweisungen eines Handwerkers zum Hausbau entgegenzunehmen. Ist das die Nyame, die das Reich sich wünscht? Vielleicht nicht jeder. Vielleicht aber die Nyame, die das Reich jetzt braucht.

»Ich bin nur diejenige, die man sieht«, so ihre Herrlichkeit, einmal auf ihr Engagement angesprochen. »Das hier ist ein Gemeinschaftswerk des Reiches.«

»Das hier« beschreibt ein Takbal, dass, einst von Wassermassen verheert, bald schon fruchtbarer erstrahlen soll als jemals zuvor. Hauptstadt Shäekaras soll es aber nicht bleiben.

Südlich, auf einer Klippe über dem Meer, hat bereits der Bau der Nyamenstadt Lora-vinde begonnen. Dass die Bauarbeiten derzeit jedoch eingeschlafen scheinen – ein weiteres Zeichen der Loyalität gegenüber den Bedürfnissen des Reiches.

Gwen

A Captains Return!

Hear ye hear ye!

A long and dangerous journey has ended for the great captain of the Jarnsfolke Snorri Twoshield! This man crossed unending waters and terrifying obstacles in order to save the remaining people from his homeland Jarnsheim! It has been rumored that the home of the Jarnsheimen have been plagued by civil war. These terrible news demanded the spokesman of the Jarnsfolke, Agnar Helmarson to act. Agnar demanded that the finest of his warriors, had to travel to their homeland in order to save the refugees and bring them back to a brighter future in there soon to be land: Eisenheim!

The land Eisenheim is, as of now, the unofficial territory for the Jarnsfolke, located in the southernmost marches of Zweiwasser. Regardless of this, it is currently only a matter of time, before the stout hearts of the Jarnsfolke will be recognized as the official inhabitant of this land.

More than a year has passed since Helmarson said his farewells to his old friend! Let it be known that lady luck smiled upon them both this day! 600 men together with Snorri Twoshield, and his men, arrived alive in one of Eisenheims main harbors: Graustein. With his people at his side, Agnar is finally able to rebuild what was lost and reforge the greatness of the Jarnsfolke in Eisenheim!

REGIONALTEIL ROSEN

Flutkatastrophe in Oron: Nyame der Rosen in Alsahav eingetroffen!

Wonnevolle Neuigkeiten aus dem oronischen Lehen. Nach den entsetzlichen Regenfällen, die den Süden des Reiches im Zuge des Sommerfeldzuges nachhaltig verwüsteten, erfreuen sich die leidgeprüften Bewohner Alsahavs nun eines äußerst willkommenen Gastes. Ihre Herrlichkeit Neome, Nyame der Rosen und nach dem Tod seiner Exzellenz Karl Weber die unangefochten höchste Vertreterin der Elemente im Reich, traf dieser Tage in Begleitung einer handverlesenen Gefolgschaft aus Leibwächtern, Magiern, Gelehrten und ihrem eigenen Neches'Re, Miro von Klippenwald, in der goldenen Stadt ein.

Von allen betroffenen Lehen trug Oron mit die schlimmsten Folgeschäden der tagelangen Stürme davon: Zu schwersten Schäden an den Lehmbauten des einfachen Volkes gesellen sich Nahrungsmangel, Seuchen und Schlammlawinen, die ganze Landschaften des Lehens unter sich begraben haben. Nicht zuletzt aus diesem Grund empfangen die Menschen Alsahavs ihre Nyame mit offenen Armen und hoffnungsvollen Herzen – für sie alle steht außer Frage, dass die Gegenwart Ihrer Exzellenz bei den Wiederherstellungsbemühungen der nächsten Tage eine unschätzbare Hilfe sein wird.

Maliq ibn Taruuq ay Alsahav,
Schreiber zu Oron

Ernennung einer neuen Vögfin im Reich der Rosen

Mit großer Freude können wir von einem neuen Vogt im Reich der Rosen berichten.

Die ehrenwerte Selinde von Caltenburg wurde durch Fiete Münzer, Seneschall des Reiches und Baron zu Schönweiler in den Stand der Vögfin erhoben. Die neue Vögfin hatte sich durch ihr vorzügliches Verhandlungsgeschick bei diplomatischen Missionen und im Handelsgeschäft ausgezeichnet und wurde auf dem Feldzug zur Weltenschmiede in Anwesenheit

des Thul'Heen Amir Vhelarie und Neches'Re Miro Klippenwald ernannt. Selinde von Caltenburg wird die Vogtei von Brückburg verwalten. Sie wird den Erhalt der Brücke über die Rotach sicherstellen über die die wichtigen Handelsrouten nach Wildschweifurt und Trebal am Waldbach verlaufen. Möge die Elemente der neuen Vögfin gewogen sein.

von **Albert Dörrkopf**
Schreiber des Barons zu Schönweiler

Das »Haus am See« – die Pfalz zu Zweiwasser

Nach mehr als anderthalb Jahren Bauzeit ist die Residenz von Archon und Nyame in der Markgrafschaft Zweiwasser fertiggestellt.

Die Pfalz der Herrschaften ist in der Altmark gelegen, unweit des Städtchens Perlhafen. Von dem Hügel aus überblickt man den nahen See Kaltwasser, was der Residenz unter der lokalen Bevölkerung den Namen »Haus am See« eingetragen hat. Der Legende zufolge hat der Kaltwassersee keinen Grund, ein Gerücht, das von seiner Exzellenz dem Neches'Re angeblich nur mit einem müden Lächeln quiffiert wurde.

Die Pfalz besteht aus einem zentralen Gebäude mit einem kleinen Turm

im Zentrum und zwei Seitenflügeln, die jeweils für die beiden Herrscher und ihre Gefolgsleute bestimmt sind.

Eine Einladung an ihre Herrlichkeit Neome, Nyame der Rosen und Herrin des Gegensatzes, den Winter in der neuen Residenz zu verbringen, wurde dem Hof bereits überbracht.

Ob der Regent, Thul'Heen Amir, den Winter in Zweiwasser verbringen wird, scheint derzeit noch unklar. Das Verhältnis des Regenten Amir, einem Naldar, und des Markgrafen Balor, ein glühender Anhänger Ignis', gilt als angespannt.

Jakub Przywalszyczek
Chronist

REGIONALTEIL ROSEN

Seerosen – Geschichten vom Meer der Sehnsucht:

Der Korsar von Kalderah

Ein Fortsetzungsroman von Anneget Nesselkraut

Kapitel 3:

Heiße Nacht auf Hoher See

Nostromo keuchte, als er den letzten Knoten stramm zog. Die beiden Schiffe, die Leuchtfener und die Wüstenrose, waren nun miteinander vertaut. Die Piraten hatten jedes Feuer, jede Sturmleuchte und jede Kerze entzündet, die sie finden konnten. So strahlten die beiden Schiffe nun mit den Quin hoch über ihnen um die Wette, um sie herum nichts als die undurchdringliche Dunkelheit des nächtlichen Ozeans.

»Doch die schönsten Sterne glänzen nicht am Himmel, sondern in deinen Augen, Jameera«, dachte sich der junge Seefahrer, während er in Richtung des künftigen Ehepaars blickte,

»Ahoy, Pirat. Nicht einschlafen, wir haben ein Fest vorzubereiten!« Die Stimme weckte Nostromo aus seinen Träumereien. Sie gehörte der Piratin Serrah, dem ersten Maat aus Jandreks Crew. Mit breitem Grinsen stand sie auf dem Deck der Wüstenrose. Ihr feuerrotes Haar war zu einem Pferdeschwanz gebunden, sodass ihre großen Ohrringe gut sichtbar waren. Sie glitzerten mit ihren großen, smaragd-farbenen Augen im Halblucht der Laternen um die Wette.

Serrah hatte bereits ein großes Fass Rum geschultert – Nostromo erkannte

den echten Akgrul aus Shäekara – doch vor ihr standen noch zwei weitere.

»Was guckst du so blöd, Süßer? Schnapp dir die Fässer, die Feier findet drüben auf dem Leuchtfener statt!«

Nostromo spürte sofort, wie er errötete. »Ja, natürlich ...« stammelte er und beugte sich vornüber, um die beiden Fässer zu packen.

Mit verführerischer Stimme flüsterte Serrah ihm dabei zu, »Nettes Hinterteil, Schätzchen!«, doch Nostromo ignorierte die Anbändelungen der Piratin, die aus irgendeinem ihm unverständlichen Grund schon seit dem Entermanöver der Leuchtfener nicht mehr von seiner Seite wich.

»Äh, danke sehr«, sagte Nostromo und begann, über die Planke hinüber zur Leuchtfener zu balancieren. Doch schon nach drei Schritten brachte eine überraschende Welle beide Schiffe und Nostromo aus dem Gleichgewicht.

Mit einem Stoßgebet an die Herren der Tiefe auf den Lippen versuchte er verzweifelt, das Gleichgewicht zu behalten, doch schon fiel eines der Rumfässer in die Dunkelheit des Meeres und gleich würde er selbst folgen. Dann, plötzlich, merkte er, wie ein starker Arm ihn packte und zu sich zog.

»Hoppla, Süßer! Der schöne Rum! Soll die gute Serrah dich an die Hand nehmen, Kleiner?«

Nostromo war nur noch wenige Finger vom ebenmäßigen Gesicht der muskulösen Piratin entfernt, die ihm gerade das Leben gerettet hatte. Bevor er Einspruch erheben konnte, hatte sie ihn mitsamt dem Fass Rum gepackt und auf das Deck der Leuchtfener bugsiert. Wie als stünde die Zeit still, näherten sich die vollen Lippen des ersten Maats denen des einfachen Deckjungen, der nicht recht wusste, wie ihm geschah. Der Geruch von Salzwasser mischte sich mit dem Duft süßen Rums.

»Ahoy, Piraten! Der Rum ist da!«, gellte da plötzlich die Stimme Jandreks durch die Nacht. »Die Hochzeit kann beginnen!«

Ertappt blickte Nostromo in Richtung der beiden Kapitäne, die auf dem Oberdeck standen. Wie ein Blitzschlag traf ihn der enttäuschte Gesichtsausdruck, den Jameera ihm zuwarf. Schnell drückte Nostromo Serrah von sich, die ihrerseits einen gehässigen Blick in Richtung des Kapitäns-paares warf.

Unbeeindruckt von all dem fuhr Jandrek fort: »Verehrte Piratinnen und Piraten, Korsaren und Freibeuterinnen!« Nach einer kurzen Pause, in der Jameera den Blick von Nostromo abwandte, fügte sie hinzu: »Wir haben

REGIONALTEIL ROSEN

 Fortsetzung von Seite 20

uns heute hier in den Armen Aquas und Aeris' versammelt, um einen Bund zu schließen! Einen Bund, nicht nur zwischen Jandrek, dem Korsaren von Kalderah ...«

Die beiden Kapitäne sprachen nun immer im Wechsel: »... und zwischen Jameera, der Windrose aus Shäekara, sondern auch zwischen den beiden Crews, die ihnen seit Jahren folgen!«

»Gemeinsam werden wir die Meere Mythodeas befahren, stets Ruhm, Rum und Reichtum entgegen!«

»Gemeinsam werden wir Taten vollbringen, von denen man in Tavernen von Paolos Trutz bis in die Goldene Stadt singen wird!«

»Freunde, hebt eure Krüge und bezeugt, dass ich, Jameera, die Windrose von Shäekara heute Jandrek zum Ehemann ...«

»... und dass ich, Jandrek, der Korsar von Kalderah heute Jameera zur Ehefrau nehme ...«

Die letzten Worte sprachen sie gemeinsam: »... und dass wir dies inmitten von Wind und Welle, umgeben vom Licht der Flammen, mit vollen Krügen und im Angesicht der Quin vollziehen wollen! So sei es, so wahr wir Piraten sind!«

Weit über den Ozean erschallte die Antwort beider Crews: »So wahr wir Piraten sind!« Nur zwei Stimmen fehlten in diesem Chor.

Nostromo hatte sich noch während der Trauung zurück zur Wüstenrose geschlichen, um seine Tränen ob der Hochzeit seiner geliebten Jameera zu verbergen.

Allein saß er nun im Halbdunkel seiner Kabine, ein Kerzenstumpfen als einziges Licht. Ihm gefolgt war Serrah, die sich nun durch die Tür schob und diese hinter sich verschloss.

Grinsend sprach sie zu dem jungen Piraten: »Süßer, schaut aus, als hättest du Gefühle für deine Kapitänin. Gar nicht gut, sag ich dir. Das endet in Schlimmerem, als nur Tränen. Lass mich dir einen Vorschlag machen.«

Nostromo trocknete seine Tränen und blickte zu der Piratin, die bereits die obersten Knöpfe ihrer Bluse löste. Sofort fühlte er heißes Blut in sich aufsteigen. »D-Der wäre?«

Serrah grinste. »Komm mit mir. Wir stehlen die Wüstenrose und machen unser eigenes Glück. Was sagst du?« Bevor Nostromo antworten konnte, presste Serrah ihre heißen Lippen auf Nostromos Mund.

Ein Windhauch ließ die Kerze erlöschen und tauchte das Paar in Dunkelheit. Von draußen drang der Gesang der feiernden Piraten zu ihnen herüber.

 Fortsetzung folgt in der nächsten
 Ausgabe des Mitrasperanischen Herolds!

Ungeklärte Mordserie in Kelemthal!

Vier. Eine Zahl, die man mit vielerlei Dingen in Verbindung bringen kann. Nun leider auch mit jenen jungen Holzfällern, die einer schandhaften Tat zum Opfer fielen.

Es geschah vor vier Wochen. Das erste Opfer: **Lares Musker**. Die Umstände hätten auch zu einem Unfall gepasst und so hat sich niemand große Gedanken um die Hintergründe gemacht. Es wurde getrauert, er wurde bestattet, das Leben ging weiter. Doch dann, eine Woche später, das nächste Opfer: **Baltram Olben**. Es schien, als hätte ihn ein herabfallender Ast getötet. Noch eine Woche später: **Edo Gerricht**. Der Mann wurde sitzend an einem Baum gefunden, seine eigene Axt in seiner Brust, seine Geldbörse noch am Gürtel. Dies war das erste Mal, das ernsthaft über Mord nachgedacht wurde. Auch alle anderen Tode wurden in diesem Zusammenhang noch einmal untersucht, doch scheint keine Spur zu einem Täter zu führen, der in den Kelemthaler Wäldern sein Unwesen treibt.

Vergangene Woche fand man **Travin Hufnagel** an einem Baum aufgeknüpft. Das vierte Opfer.

Teile der Holzfäller glauben an ein schlechtes Omen, ein anderer Teil traut sich gar nicht mehr zur Arbeit. Forderungen an den neuen Rat und an Stordan gehen täglich ein, den Schutz der Arbeiter in den Wäldern zu stellen oder zu erhöhen. Holzerträge sind seitdem nicht mehr zu verzeichnen.

Kann dieser Mörder gestellt werden?

Lechdan Daske

REGIONALTEIL ROSEN

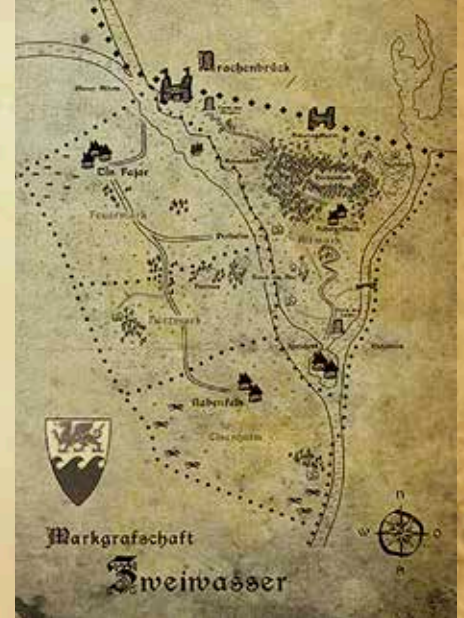
Feuer an der Nordgrenze

An der Nordgrenze des Reiches, in der Markgrafschaft Zweiwasser, werden immer wieder Gruppen der märkischen Grenzjäger gesehen, die an erhöhten Punkten in der nahezu unbewohnten Wildnis, Feuer entfachen.

Dahinter stehen keine Rituale zu Ehren Ignis', sondern Pläne des Hauptmanns des Smaragdturms, Varek Aestus. Der Ritter des Ordens von Rosen und Dornen will eine Reihe von Signalfeuern entlang der Grenze etablieren, die bis zur Hauptstadt Drachenbrück reichen sollen. Im Falle eines Angriffs durch das Schwarze Eis, soll so rasch die Kunde verbreitet werden.

Derzeit ist die Kette der Feuerstellen noch nicht vollständig, denn die Aufgabe in dem dünn besiedelten Gebiet genügend treue Männer und Frauen zu finden, die die Holzstöbe in der Wildnis bewahren und bei Gefahr entzünden, ist eine Herausforderung. Angeblich hat der Markgraf jedem Bürger einen Lohn von fünf Schafen versprochen, der sich eines Signalfeuers annimmt.

Von den Plänen des Hauptmanns ist auch die Dame Medina, Kastellanin der Feuermark, angetan. In Zukunft könnte sich die Kette der Leuchtf Feuer also weiter nach Westen, über Drachenbrück, hinaus erstrecken, vielleicht sogar jenseits der Grenzen der Markgrafschaft Zweiwasser, wenn



andere Lehensnehmer sich anschließen. Zum Schutz des Reiches und seiner braven Bürger.

Ignazio,
Wandermönch des Klosters Ignishort

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Situation in Validus

Boromil Damotil, seines Zeichens Minister für Militärische Aufgaben und Schollenverwaltung des Märkischen Bundes, findet seit dem Sommerfeldzug wohl keine Ruhe. Erst verschwand seine Ziehtochter Ronja während des Feldzuges spurlos, nun scheint es Schwierigkeiten in der Beziehung zu seiner Verlobten, Saya Johanna Cabal zu geben. Trotz dieser widrigen Umstände verliert dieser Minister das

Allgemeinwohl des Bundes ebenso wenig aus den Augen wie das der Einwohner von Validus, so will er zum Wohle Validus' auf dem Märkischen Rat den Antrag stellen die Scholleneigenschaft zu übernehmen. Die Redaktion wünscht Herrn Damotil eine schnelle Verbesserung seiner Situation und das seine Tochter alsbald gesund gefunden wird.

Tesla Heidefuss
(Validuser Lokalredaktion)

Neue Schiffe für Hertheim

Nachdem im Frühjahr dieses Jahres die Hertheimer Fischer wehrlos von einer Bande Räuber überrannt wurden, die sich später als die 13. Söldnerkompanie unter der Führung von Harald herausstellte, wurden fast sämtliche Boote der Hertheimer Fischer gekapert, um damit in Richtung Rotsand zu fahren.

Zwischenzeitlich wurden neue Boote, die als Reparationszahlungen

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

vom Anführer der Likedeeler, Apollonius von Gailingen, in Aussicht gestellt worden waren, geliefert. Zwanzig nagelneue Fischerboote konnten an die geschädigten Fischer übergeben werden, gerade noch rechtzeitig um die Wintervorräte aufzufüllen.

»Det sein all fesche Schippe, nu is det Kribbentorsen vorbej«, so einer der Fischer nach einer ersten Besichtigung, »da hög we över und fang ma mal barch mehr Fische als wie vorher«.

Gerüchten zu Folge, soll der kleine Fischerhafen an der Küste von Hertheim in den nächsten Jahren ausgebaut werden, um auch größeren Schiffen das Anlegen zu ermöglichen.

Heide Gänsefeder

(Hertheimer Lokalredaktion)

Probanden für Studie gesucht!

Für eine Studie zur Erprobung neuer Medikamentierungs- und Behandlungs-Methodiken wider verschiedener Krankheiten werden Probanden gesucht! Sie sollten körperlich unverseht und seelisch stabil sein, Affinitäten zu Aqua und/oder Ignis wären von Vorteil, sind jedoch keine Bedingung! Die Studie wird voraussichtlich über einen Zeitraum von neun Monden andauern. Eine Anwesenheit der Probanden an der Akademie der Heilung zu Tausendwasserhaven ist in der ersten Woche ganzzeitlich und in den folgenden elf Wochen jeweils einen Tag in

der Woche erforderlich. In den übrigen Monden ist mit einem Tag je Mond zu rechnen. Als Vergütung wird Probanden, die in das Programm aufgenommen werden, ein Silber pro Anwesenheitstag gezahlt werden. Reisekosten können nicht erstattet werden! Interessenten wenden sich bitte an Irmela Surendorfer, Schreiberin von Prof. Dr. Dr. hon. Horatio zu Ebenswack an der Akademie der Heilung zu Tausendwasserhaven

Irmela Surendorfer

Räuberbande an der Nordgrenze aktiv

Berichten von Händlern und Reisenden zufolge, ist es auf der Handelsstraße nördlich des Hammerkopfgebirges wieder vermehrt zu räuberischen Übergriffen gekommen. Personen wurden bislang nicht ernsthaft verletzt, jedoch ist ein Sachschaden im vierstelligen Silberbereich entstanden.

Die Freyenwacht hat ihre Wachpatrouillen entlang der Handelsstraße stark ausgeweitet, konnte der Räuber jedoch noch nicht habhaft werden.

Reisenden auf der nördlichen Handelsstraße wird dringend empfohlen, nicht allein zu reisen und gegebenenfalls Söldner für den persönlichen Schutz anzuheuern.

Jedwede Sichtung von Räufern ist an die Freyenwacht oder den Verwaltern der nächstgelegenen Scholle zu melden.

Fürstliches Edik

Niemandem ist es mit sofortiger Wirkung gestattet die Grenzen Porto Francos ohne gültigen Passierschein zu überschreiten.

Die fürstliche Garde, sowie die Grenzwatch sind angehalten, Personen ohne Passierschein, notfalls auch durch Waffengewalt, in Gewahrsam zu nehmen. Jeder Reisende, welcher sich in Porto Franco bewegt oder zu bewegen gedenkt wird aufgerufen sich in den Kasernen der Fürstlichen Garde, bei der Hafenkommantantur oder den Landvögten um einen Passierschein zu bemühen.

Ferner sei ein jeder Reisender auf den Straßen in und um Porto Franco vor Ansammlungen zwielichtiger Personen gewarnt. Hinweise auf solche Versammlungen nimmt jeder Garnisonsoffizier sowie Vertreter der örtlichen Autoritäten entgegen.

Im Namen von

Fürst Leonardo Batista Viscontis
Johann Götzburg, Hofschreiber

Warnung vor dem Feinde

Während des Sommerfeldzugs kam es zu Gerüchten, dass ein blutrünstiger Kult, genannt der Krakenkult, wieder im Fürstentum Porto Franco Fuß gefasst hat. Der Krakenkult ergreift wahllos Männer, Frauen und Kinder um sie in einem Ritual einer Wesenheit, genannt »Der Kraken« zu opfern und das Fleisch ihrer Opfer zu verschlingen. Während

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

ihrer Kulthandlungen sind sie durch Masken in Form eines Kraken zu erkennen könnten jedoch auch weitere Zeichen ihrer Zugehörigkeit verwenden. Es wird ausdrücklich davor gewarnt alleine zu reisen oder sich in Kontakt mit dem genannten Kult zu bringen. Verdächtige Personen sind umgehend an die örtlichen Autoritäten zu melden. Die Mitgliedschaft im Kult, der Kontakt oder das Zurückhalten von Informationen steht unter schwerster Strafe und wird entsprechend geahndet,

gez. **Johann Götzburg**
Hofschreiber

Erster Rat des Märkischen Bundes

In jede einzelne Scholle wurden Boten entsandt, um die Einladungen zum Ersten Rat des Märkischen Bundes in seiner aktuellen Zusammenstellung zu überbringen.

In den neuen Wänden der Bauten des Ministeriums soll zu Beginn des neuen Jahres der gesamte Rat der Schollennehmer tagen, um wichtige Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Noch liegt kein genauer Ablauf vor, doch ist schon nach außen gedrungen, dass unter anderem die Charta selbst, welche schon länger

diskutiert wird, endlich zu neuem Glanze gebracht werden soll.

Entgegen vorheriger Fehler ist es diesmal absolut sicher, dass die Sitzungen nicht von Angriffen der Verfemten oder ihrer Anhänger gestört werden kann: Das Gebiet der Minister mit seinen Gebäudekomplexen liegt von vielen Schollen sicher umgeben im Herzen des Märkischen Bundes.

Neben den Ratsmitgliedern sind natürlich auch Besucher gerne gesehen, auch wenn sie sehr wahrscheinlich nicht an vielen Sitzungen teilnehmen können, so werden ihnen gerne Räumlichkeiten für Vorträge oder dergleichen zur Verfügung gestellt. Und nach einem anstrengenden Tag kann man so, abseits von Titeln und Verpflichtungen, gemeinsam das Glas erheben!

Warten wir auf die Berichte und lassen wir den Rat wichtige Entschlüsse treffen.

Mögen sie für das Land sein. Mögen sie für Mythodea sein!

Bündnis oder Flucht?

So manchem ist das Konzil des Nordens ein Begriff, welches jedes Jahr stattfindet und hohe Persönlichkeiten wie ihre Exzellenz Ka'Shalee Zress selbst als Ausrufer hat. Doch weniger Leute wissen, dass dieses

Konzil ein zweites Mal in einem Ort namens Windhaven stattfinden soll, welches eine recht neue Stadt ist, die frei auf dem Gebiet des Nordens existiert.

Und noch weniger Leute wissen, dass diese Stadt dem Minister für Finanzwesen und Element-Angelegenheiten, Tares O'Grady Windschreiter, gehört, ebenso wie die Räumlichkeiten, welche für dieses Konzil direkt von ihm zur Verfügung gestellt werden.

Doch nun kommt die Frage auf: Ist dies ein durchdachter diplomatischer Zug, um sich einem Bündnis zwischen dem Nördlichen Siegel und dem Märkischen Bund immer weiter anzunähern, oder versucht dieser Minister sich eine Fluchtmöglichkeit zu sichern, um dem Bund schnellstmöglich den Rücken zu kehren?

Wird der Bund gerade hintergangen, oder wird er noch stärker unterstützt?

Leider hatten wir aktuell keine Möglichkeit, ein Gespräch mit dem Minister zu suchen, jedoch werden wir versuchen, dies so schnell wie möglich zu erreichen.

Sollten andere Personen mehr über diesen Umstand wissen, so bitten wir darum die Lokalredaktion des Märkischen Bundes zu informieren, da dies doch wichtige Fragen sind, die es zu beantworten gilt!

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Klatsch und Tratsch aus dem Märkischen Bund

Tares Windschreiter, Minister für Handel und Elementwissen, wurde nach dem Sommerfeldzug wurde der Minister kaum noch in Tausendwasserhaven gesichtet, ist er den Elementen verfallen oder gar dem Wahnsinn?

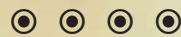


Hochzeit des Ministers für Kriegswesen und Schollenangelegenheiten geplatzt? Aus gut unterrichteten Kreisen wurde bekannt, dass die Hochzeit des Ministers abgesagt wurde, seine Verlobte wurde seit einiger Zeit nicht mehr gesehen, hat der Minister etwas damit zu tun?

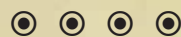


Rote Dörte wieder aktiv! In der Scholle Neue-Horizonte wurde verschiedenen Quellen zufolge die bundweit bekannte Betrügerin Dörte Hollbeerer, genannt die Rote Dörte,

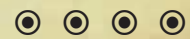
gesehen. Einzelne reisende Herren berichteten davon, sie habe sich ihnen auf unsittliche Weise genähert und später versucht, sie auszurauben! Das bereits auf sie ausgesetzte Kopfgeld wurde auf vier Silber erhöht!



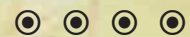
Ministerin für Wissenskunde mit Zigeunerbande abgehauen? Die Ministerin Ronja Damofil soll sich auf dem Sommerfeldzug einer Bande Zigeunern angeschlossen haben und trotz intensiver Suche nicht mehr auffindbar sein.



Weiterer Feenhügel im Märkischen Bund? In der Nähe des Omiron wurden seltsame Pilzkreise gesichtet, welche angeblich in der Nacht ein gespenstisches Leuchten ausstrahlen! Sollten sich hier weitere Feen angesiedelt haben?



Planen Magister ungenehmigtes Experiment? Aus gut unterrichteten Kreisen wurde bekannt, dass einige Magister an der Hochschule zu Tausendwasserhaven nicht genehmigte Experimente durchführen wollen. Auf Rückfrage bei der Akademieleitung wurde dies jedoch vehement bestritten!



Gerstenproduktion durch Kwitschkäfer gefährdet? Auf der Scholle Hertheim soll die Gerstenproduktion durch geheimnisvolle Kwitschkäfer gefährdet sein. Aus gut unterrichteten Kreisen wird laut, dass damit die diesjährige Produktion des berühmten »Hertheimer Küstengold« komplett ausfällt

BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Innung stellt sich vor: Legio Lona

Jedes Land, jedes Herzogtum und auch jede Stadt benötigt einen ausführenden Arm. Die Legio Lona ist dieser Arm für Porto Leonis. Sie unterstützt neben den direkten Interessen der Stadt, auch die Verbündeten der Bucht. Auf den Feldern vor der Weltenschmiede habt ihr unser Banner gesehen, wie es in der Sonne leuchtete und die Krieger sich darunter versammelten. Hier möchten wir euch näher heranzuführen, an die Männer und Frauen die dieser Innung stellt sich vor Legio Lona.

Die Legion gliedert sich in Abteilungen, wie die Leichte, Schwere und Unterstützungstrupps, welche jeweils von einem fähigen Zenturio befehligt werden. Durch die feuerroten Umhänge sind unsere Soldaten in der Schlacht stets gut zu erkennen. Die Ausrüstung dieses jungen Heeres folgt noch keiner klaren Linie, so bevorzugen es viele erfahrene Krieger ihre eigenen Waffen und Rüstzeug zu führen

Doch bleibt dies der einzige Unterschied zu einer klassischen Legion. Gemeinschaft, Ehre und Mut sind es was die Männer und Frauen unserer Legion auszeichnen. Unter der Führung des Legaten Sir Ulrich von Hochkamer sind die Hundertschaften der



Legio bereit gegen jeden Feind auf dem Feld zu bestehen.

Obwohl wir für die Ausführende Kraft auf dem Feld, für Angriff und Verteidigung verantwortlich sind, so ist es dem Militär nicht gestattet über Bürgerliches Fehlverhalten zu richten. Wir brüsten uns damit, dass es nicht nötig ist, in einer Stadt wie Porto Leonis, die militärische Macht einer Legion zu entfesseln, um Bürgern Einhalt zu gebieten.

Somit stehen unsere Ressourcen frei um schnell und effektiv auf die Gegebenheiten zu reagieren, seien es die der Stadt oder die unserer Verbündeten.

Noch vor dem Konvent der Elemente in Holzbrück entsandte unsere Heimat ein Heer in Richtung Westen, um unseren Freunden in Kal'Hatraschützend zur Seite zu stehen. Mittlerweile hat sich die vierte Centurie, unter Rana Roxas in Marsch gesetzt.

um den dritten Entsatz der Legio in Tin Chalaam zu vollziehen.

Die gebotenen Truppen und die Zusammenarbeit mit dem Volk der Razash'Dai wird noch auf lange Sicht andauern, haben unsere Völker doch viel Kultur zu teilen.

Denn ein gutes Heer dient nicht nur dem Kampf oder der Einschüchterung der Feinde, auch um die Bereitschaft eines Volkes zu präsentieren, eignet sich eine Legio Lona.

Junge wissbegierige Soldaten, Kämpfer und erfahrene Krieger des Kontinents sind es, die unsere Ränge füllen und ein standhaftes Heer heraufbeschworen haben.

Aber auch Ihr könnt euren Teil beitragen und ein Soldat im roten Umhang werden. Ihr findet die Kaserne der Legio auf den nördlichen Klippen der Stadt.

Auf das auch Ihr bald mit Feuer und Stahl auf die Felder von Mythodea ziehen könnt.

 BUCHT VON HEOLYSOS: PORTO LEONIS

Moralischer Verfall

Vor nicht allzu vielen Tagen durchquerten Truppen des Nordens das Tor Terra unserer kleinen Hafenstadt. Die Soldaten der Legio stellten eine Spaliertruppe zur Verfügung um, meines Wissens nach, den Marsch der Truppen zu beschleunigen.

Was in erster Linie der Effizienz gedacht war, beinhaltete ebenfalls das Zollen von Respekt zwischen zwei gleichen Wesen aus anderen Lebensräumen. Zu meinem Erstaunen lockte der Zug an Soldaten auch die Bürger der Stadt an. Ich empfand stolz bei dem Gedanken, dass die Bürger meiner Stadt ebenfalls anwesend waren, um den Streitkräften des Nordens, zu ihrer bevorstehenden Aufgabe, eine gute Reise zu wünschen.

Auch Künstler unserer Innung der schönen Künste nahmen mit größer werdenden Zahlen an diesem Ereignis

teil. Die Banner und Musik hielt ich erst für Ermutigung. Doch als die Witze und der Hohn begannen, war meine Freude mit einem Mal verfliegen.

Die irritiert wirkenden Soldaten wurden von den Künstlern bejubelt. Die kleinen Gruppen dieser Leute schienen sich gegenseitig dabei über treffen zu wollen, möglichst viele Blicke der marschierenden auf sich zu ziehen.

Es ist sicherlich nicht falsch, in der Zeit nach einem schweren Gefecht, auch Freude zu empfinden und diese mit anderen zu teilen. Das aus diesem einfachen Gedanken jedoch ein solcher Hohn gegenüber Männern und Frauen entstehen kann, jene, mit denen ich einst das Feld vor der Weltenschmiede betrat und Schild an Schild kämpfte, ist für mich unerklärlich.

Ich weiß das viele meiner Kameraden nicht nur Scham, sondern auch

Wut empfanden, als sich dieses lächerliche Schauspiel hinter unseren Rücken ereignete. Wir sprachen an diesem Abend sehr viel über das, was wir gemeinsam erlebt hatten. Wie uns andere Truppen, welche wir noch nie gesehen hatten auf dem Feld zur Seite gestanden und uns ein ums andere Mal vor einer vernichtenden Niederlage bewahrt hatten. Aus diesen Geschichten entstand für viele von uns eine Entscheidung.

Ich quittierte mit einem Teil der Auxiliare meinen Dienst. Ich befinde mich, sobald ihr dies lest auf dem Weg in eine neue Heimat. Eine die es zu schätzen weiß, dass mutige Männer, Frauen und Wesen ihr leibliches Wohl für den Erhalt anderer bereitwillig zu Feld tragen. Eine Stadt in welcher die gedankenlose, unehrenvolle Widerwärtigkeit weniger nicht die Moral der wenigen untergräbt, die bereit sind, ihr Leben für sie zu opfern.

Ein einfacher Soldat

BUCHT VON HEOLYSOS: AD ASTRA



Ertragreiche Lavendel- und Olivenernte

Die Abteilung für Versorgung und Infrastruktur Asinas hat in diesem Herbst eine äußerst erfolgreiche Ernte zu verzeichnen. Besonders die Olivenplantagen warfen so viel Ertrag ab, dass nach erster Einschätzung der Eigenbedarf Asinas sowohl bei Oliven als auch bei Olivenöl mehr als gedeckt ist.

Die Oliven aus der Gegend um Asina sind begehrt, weil sie besonders aromatisch und reichhaltig sind und mehrere Jahre haltbar gemacht werden können. Das reichhaltige Olivenöl wird indes nicht nur in den hiesigen Küchen verwendet, sondern zunehmend auch als Geheimtipp für die Haar- und Körperpflege gehandelt.

Auch bei der Abernte der Lavendelfelder konnte ein deutlicher Bedarfsüberschuss erzielt werden. Aller Voraussicht nach wird ein Teil der Ernte genutzt werden, um eine Sandhuhn-Zucht aufzubauen. Die bisher wild lebenden Tiere liefern wichtige Bestandteile für die Nahrungsmittel-Produktion und scheinen sich bevorzugt von Lavendel zu ernähren. Olron, Meister der Handwerker, wurde indes von Rí Séamus O'Connor beauftragt, zeitnah ein Konzept zu Verarbeitungsmöglichkeiten und Vermarktung des Lavendelüberschusses vorzulegen.

Handelspartner wenden sich bei Interesse an den Waren direkt an den offiziellen Handelsbeauftragten Gozo von Tahat oder an die Stadtverwaltung Asinas

Machtübergabe an Winterkönig

Pünktlich zu Samhain hat Banrìon Yollinar nì Fhiona die Regierungsgeschäfte der Freistadt Ad Asta an Rì Seamus O'Connor übergeben. Die Banrìon kann auf ein erfolgreiches Halbjahr zurückblicken: Ad Astra wurde nach einem diplomatischen Kraftakt beider Regenten vom Herrscherrat Mythodeas als Freistaat anerkannt.

Der Wiederaufbau der ehemaligen Lona-Stadt Asina konnte unter Aufsicht der Akata und mithilfe der vom Nördlichen Siegel zur Verfügung gestellten Baumaterialien weitestgehend abgeschlossen werden. Auch bei der Zerstörung Kelriothars beim diesjährigen Sommerfeldzug leistete Ad Astra einen wesentlichen Beitrag.

Der Rì blickt den Herausforderungen seiner Herrschaft mit Zuversicht entgegen: Die mit (An-)Spannung erwartete Landung der Barke mit Flüchtlingen aus Kelriothar steht kurz bevor; Gesandtschaften befreundeter Parteien Mythodeas haben sich bereits in Asina versammelt, um die Flüchtlinge zu empfangen.

Indes hat die angedachte Errettung ebendieser nun Heimatlosen scheinbar zu Verstimmungen bei einem Teil der ehrenwerten Edalphi geführt. Noch völlig ungewiss ist zudem, wie mit den rudimentären Erkenntnissen über die Gefahr hinter den Spiegeln umzugehen ist.

Auch in der politischen Situation um Münzquell hat Ad Astra eine klare Stellung bezogen. Rì O'Connor erwartet auch weiterhin von allen Institutionen Ad Astras, das sich andeutende Spannungsverhältnis zwischen Loyalität zum Herrscherrat und der wirtschaftlichen Stabilität der Bucht von Heolysos meistern. »Angesichts des nahenden Winters und der unruhigen Situation in Khal'Hatra«, so O'Connor, »werden alle dem Herrscherrat unterstehenden Städte, Siegel und Ländereien auf eine Fortsetzung und Vertiefung der hervorragenden Handelsbeziehungen angewiesen sein. Ad Astra wird mit seinen Bündnisgenossen zusammenstehen.«

Es berichtet ergebenst

Palastspreeher Christopherus Seibert

BUCHT VON HEOLYSOS: AD ASTRA

Aufruf zum Boykott der Kartographen-Gilde

Wir, die Kartographen Ad Astras folgen dem Dekret unserer Stadtherren und fordern alle Kartographen, die aus Gebieten stammen, die sich ebenfalls dem Handelsembargo angeschlossen haben, dazu auf die neue Kartographen-Gilde zu boykottieren.

Wir zweifeln die Neutralität der auf dem vergangenen Feldzug im Eilverfahren gegründeten Kartographen-Gilde an. Sie ist nichts anderes als ein

weiteres Werkzeug Goldwachts um das Handelsembargo zu umgehen und so den Herrscherrat zu unterlaufen. Warum sonst hat nicht die Gildenmeisterin selbst die Gilde ausgerufen, sondern ihr Stellvertreter und das ausgerechnet in Goldwacht? Die Antwort ist klar: Weil sie, die Gildenmeisterin, nur eine Marionette ist, die von Goldwacht eingesetzt wurde, um den Anschein der Neutralität zu wecken. Wir durch-

schauen dieses abgekartete Spiel und verlangen ein sofortiges Verbot bezüglich des Handels mit Gildenkarten solange, bis Goldwacht die Rechtmäßigkeit des Herrscherrates anerkennt und sich ihm unterwirft oder die Gilde sich offiziell von allen Mitgliedern aus Goldwacht distanziert.

Iuba Bajoran, Lena Werinher
 und Amelia Desolatria
 Leitende Kartographen Ad Astras

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Vorabinformation

Die Presseabteilung des Provisorischen Rates von Blutgard gibt bekannt, dass aufgrund der Nachwirkungen der Siegesfeier, wasser-mangelbedingter Leibstoffverluste sowie mehrerer, zwischen den Mitgliedern der Abteilung ausgebrochenen Blutfehden leider kein regulärer Pressedienst erfolgen konnte.

Das einzig verbliebene Mitglied sah sich daher gezwungen, einfach die neueste Ausgabe des **TODESBOTEN** abzuschreiben.

Eine Vorabzensur durch die Blutmarschalle wird zumindest ein Minimum an journalistischen Standards sichern. Wir bitten für das Versäumnis um Entschuldigung, und versprechen bessere Arbeit, sobald unsere Mitarbeiter wieder zurechnungsfähig sind.



Eilmeldung

Wie dem Provisorischen Rat noch kurz vor Redaktionsschluss des »Mitrasperanischen Herolds« bekannt gegeben wurde, hat der Bannerträger-rat des Blutpakttes auf dem Blutthing die neuen Blutmarschalle gewählt. Es sind **KALILA** at Tahawi von den Neturak, **ANGUS** Mackay von den Staildubh sowie **ING** Chu Carney von den Bracar Keltioi.

Weiterhin wurden auf dem Thing eine Neuordnung der Stimmen-zählung des Blutbannerträgersrates sowie der Herrschaft der Stadt Blutgard beschlossen.

Die Details werden in Bälde in den einschlägigen Nachrichtenpostillen bekannt gegeben.

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Blutgard ertrinkt (leider nur im Verbrechen)

Welle von Untaten überspült die Stadt – Ist der Rat machtlos?

Blutgard – Ein Phänomen, von dem man bisher noch geglaubt hatte, es für immer überwunden zu haben, hat nun endlich auch die Stadt erreicht. Das völlige Fehlen jeder Art von Gesetzen hatte auch den bewussten Verstoß gegen sie unmöglich gemacht. Doch mit der Einführung des Regulariums ist diese idyllische Zeit nun am Ende.

Der »Archontensturz«, von vielen Bürgern belächelt, von einigen vielleicht sogar beklatscht, war hier nur der Anfang. Vandalismus, auch im Kolossalmaßstab, ist ohne Geschädigten (auf die Statue hat niemand Anspruch erhoben) nicht illegal ist. Warum also brüstet sich keine Gruppierung dieser Tat? Bei jeder Schlägerei im Durstfisch stehen am anderen Tag sieben verschiedene Trupps am Hauptmarkt und überbieten sich darin, das Werk für sich zu beanspruchen. Aus der Führung wird berichtet, dass man dort inzwischen von einem gezielten Sabotageakt wider die gerade aufkeimenden, guten Beziehungen zwischen Blutgard und dem Osten ausgeht.

Doch auch dies ändert nichts daran: Eine Kultur der Hinterhältigkeit, von Lug und Betrug hat in Blutgard Einzug gehalten. Wie zum Beweis wurde nun Sandro von Knessfeld, Zeichner im sog. »Aisthetikon«, der Halle der Künste der Stadt, ermordet aufgefunden. Und erneut, gegen jede Sitte und Tradition, nur Schweigen. Mord und Totschlag, aus den üblichen Gründen (Fehde, Alkohol, Blutopfer, nur so zum Spaß), das ist nun einmal Teil des Stadtbildes. Doch ein feiges Attentat, aus dem Hinterhalt, gegen einen Wehrlosen? Was ist nur aus Blutgard geworden.

Der Provisorische Rat soll, Gerüchten zufolge, bereits eine Sonderermittlerin eingesetzt haben. Doch wie soll eine einzelne Frau ankommen, gegen eine ganze Stadt, die scheinbar ihren Anstand verloren hat? Der **TODESBOTE** meint, hier hilft nur gute Sippenhaft nach Altvatersitte: Wahllose Exekutionen durch die A.U.A., bis der Schuldige sich meldet.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

Regen bringt Segen

Spätherbst lindert Wasserknappheit -
Opferzahlen im akzeptablen Bereich.

Blutgard – Lange schien es, als ob die Regenzeit ausbleiben würde, in diesem heißen, trockenen Jahr. Doch nun endlich, schon fast am Ende des Herbstes, ziehen wieder dunkle Wolken über den Zinnoberfelsen auf, füllen sich Zisternen, Aquädukte und sogar Brunnen. Das Ende der Trockenzeit bedeutet auch eine echte Chance auf eine gute Winterernte, welche im warmen Klima der Stadt die Sommerernte weit in den Schatten stellen wird. Es dürfte also schon bald der verdammte Stockfisch von den Speisekarten der Stadt verschwinden.

Das Komitee für Mord und Statistik (ein Ausschuss des Provisorischen Rates) hat zeitgleich zum Ende der Trockensaison auch eine Übersicht der direkt oder indirekt durch Wassermangel verursachten Todesfälle herausgegeben. Dies betrifft Tod durch Wassermangel direkt wie auch damit verbundene Mangelerscheinungen, durch den Konsum von unzureichend gereinigtem Abwasser und durch von einer besseren Wasserversorgung aufhaltbaren Malaisen wie Fieber oder Cholera. Ebenfalls gezählt werden Wasserraubmord und Liquider Kannibalismus. Durch allgemeine Reizbarkeit und schlechte Stimmung verursachte Massenprügeleien sowie »Mord aus keinem besonderen Grund« finden keinen Eingang. Die Anzahl der Opfer liegt bei etwa zwölf Dutzend, eine für Blutgarder Verhältnisse »überschaubare« Zahl, wie einer der Statistiker kommentierte.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Kein Krieg gegen den Norden

Erklärung erfolgte noch
auf dem Feldzug –

Dementi erfolgte direkt danach

Paolos Trotz / Blutgard – Noch in der Nacht der Siegesfeier des Sommerfeldzugs soll die Entscheidung gefallen sein. In der Jurte der Bracar wurde angeblich mittels direkter Abstimmung aller noch wacher Anwesenden – der simpelsten Form der Volksherrschaft – der Beschluss gefasst, den Kampf nun endlich zum Feind zu tragen. [Abschnitt zensiert im Namen der Marschalle] Nur wenige Stunden später wurde dem [zensiert] (Archon Kop'Tar) der traditionelle Kürbis des Krieges überbracht [Abschnitt zensiert im Namen der Marschalle]

[Abschnitt zensiert im Namen der Marschalle] Nur wenige Stunden nach der Kürbisübergabe erfolgte das Dementi durch eine Botin der Blutpakt-Führung. Die ganze Episode war doch nichts weiter gewesen als eine jurtengeborene Schnapsidee – das hat auch der Norden verstanden.

[Abschnitt zensiert im Namen der Marschalle: Wir haben dem Norden nie ernsthaft den Krieg erklärt, und wenn dieser Schmierbote das nochmal behauptet, wird es nicht bei einer Zensur bleiben!]

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

Stimmen des Südens erklingen in die falsche Richtung

Neuernannte »Ersatznyamen« ignorieren Freie Städte, Märkischen Bund

Pallas Kronion – Beinahe ein Jahr nach dem Auszug des Blutpaktes scheint der Süden noch immer nicht über seine Wunden hinweggekommen zu sein. Die nach dem Tod der Nyame (siehe Nachruf) eingerichteten, sog. »Stimmen« wurden nun dem Rest der Welt verkündet, als Ansprechpartner in dieser Zeit des Übergangs. Hierbei fällt auf, dass die insgesamt vier Frauen je eines der anderen Siegel als Aufgabengebiet erhalten haben. Es gibt eine Stimme für den Norden, eine für die Rosen usw. Völlig abwesend sind Stimmen für den Märkischen Bund sowie für

die Freistädte – angesichts der Tatsache, dass diese Gebiete einen Gutteil der Bevölkerung (und der Kampfkraft) Mythodeas ausmachen, ein mehr als fragwürdiger Zug. Hofft der Süden, durch schieres Leugnen den Fortschritt des Landes aufhalten zu können? Sind Siedler, die nicht in Siegeln leben, für das Goldene Reich schlicht nicht existent? Es bleibt wohl, die Wahl der neuen Nyame abzuwarten. Vielleicht ist diese dann fähig, sich der Realität zu stellen.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

Kein Boykott gegen Münzquell

Stadt der hundert Gesichter steht zu ihren Verträgen – Handel bleibt frei.

Blutgard – Nur kurze Zeit nach Ankündigung des großen Nachbarn im Westen, das Reich Münzquell fürderhin unter Embargo stellen zu wollen, kochte es bereits in den Handelsstuben. Die Stadt Münzquell ist wichtigster Handelspartner Blutgards. Und wäre der Rat dem Beschluss der Rosen gefolgt, hätte dies zweifelsohne schwerwiegende Folgen für die ohnehin schon chronisch angeschlagene Wirtschaft der Stadt gehabt. Doch gab es bereits wenige Stunden später Entwarnung: Die bereits beschlossenen Handelsabkommen werden selbstverständlich weiter eingehalten – dies kann nicht einmal der Herrscherrat verbieten, würde es doch dem Prinzip des panmythodeanischen Handelsabkommens zuwi-

derlaufen. Weiterhin stellt es der Provisorische Rat, im Geiste der Freiheit, sämtlichen Kaufleuten Blutgards völlig frei, mit wem sie was zu welchen Bedingungen handeln wollen. Ein jeder sei sich selbst verantwortlich, und nur ein Beschluss der Marschalle (bislang nicht erfolgt, Anm. d. Red.) könne dies ändern, heißt es vom Ratsfeld.

Diese edle Tradition bedeutet zwar auch, dass ein jeder Fremdhändler nicht den geringsten Schutz gegen Betrug und Vertragsbruch genießt, doch greift hier glücklicherweise die Gilde der Eintreiber, welche in diesem Monat die Preise für persuasives Pfählen noch einmal gesenkt hat.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

BUCHT VON HEOLYSOS: BLUTGARD

Ein Jahr und ein Tag

Blutpakt ruft zum Blutthing – Wahl der Marschalle bestimmt den Kurs für das folgende Jahr

Barad Crebain – Das Volk der Grauen Raben ruft erneut zum Thing, und der Pakt wird ihm erneut folgen. Schon haben die ersten Schiffe Mythodea verlassen, und es werden noch viel mehr werden. Sie fahren die in Richtung von Barad Crebain, der alten Heimat der Raben, die auch in diesem Jahr wieder Gastgeber sein werden.

Alles beherrschendes Thema ist ohne Zweifel die anstehende Wahl der Blutmarschalle, welche traditionell (seit letztem Jahr) auf »ein Jahr und einen Tag« gewählt werden. Dies ist angesichts der noch wenig entwickelten Horologie des Paktes zwar nur symbolisch zu verstehen, dennoch gilt, dass in jedem Jahr eine neue Wahl abgehalten werden muss.

Mit der Wahl einher geht auch eine Bilanz über die Entscheidungen der Marschalle, welche nun ihre Unantastbarkeit verlieren. Das vergangene Jahr war geprägt von einer Politik vorsichtiger Wiederannäherung an den Rest von Mythodea, und ein letztes Urteil darüber steht noch aus. Obgleich dadurch große Erfolge, wie das Stadtrecht und ein vergleichsweise konfliktfreier Sommerfeldzug zu verzeichnen waren, bleibt doch in den Augen vieler stolzer Krieger ein schaler Nachgeschmack, angesichts so manchen eingegangenen Kompromisses. Blutmarschallin Taja hatte bereits bemerkt, dass man sie **[Abschnitt zensiert im NAMEN DER Marschalle]**, würden dem Rat der Blutbannerträger ihre Entscheidungen nicht gefallen. Es wird sich zeigen, ob diese Worte prophetisch waren.

Von den drei Blutmarschallen stellt sich nur Marschall Ing Chu Carney von den Bracar Keltoi wieder zur Wahl. Selbst wenn er wiedergewählt wird, wird also der Charakter der Führung maßgeblich neu bestimmt werden. Kandidaten benennen sich traditionellerweise erst auf der Versammlung, doch reißen die Gerüchte nicht ab: Keiler, Bracar, Ana Caeto und sogar Blutelfen sollen Kandidaten stellen, vielleicht auch die Grauen Raben selbst, Blutadler oder sogar WuWultschuk. Dem Vorschlag eines anonymen Bannerträgers, »einfach nur Geier zu wählen, damit Kop'Tar einen Herzinfarkt kriegt«, wird aber wahrscheinlich nicht entsprochen werden.

Mit freundlicher Genehmigung
des **TODESBOTEN**

BUCHT VON HEOLYSOS: GOLDWACHT

SoraHasu offen für Teegespräche

Seit nun fast einem Jahr sind wir, die SoraHasu, auf Mitraspera gestrandet und konnten durch die tatkräftige Unterstützung, der ehrenwerten Bewohner, der Stadt Goldwachts, eine eigene Teeplantage und ein eigenes Teehaus eröffnen.

Viele Einwohner aus allen Fünf Himmelsrichtungen dieses Kontinentes konnten sich über die ausgezeichnete Qualität, unseren Tees, überzeugen. Dadurch entstand eine Nachfrage, wie wir unseren Tee anbauen und zubereiten. Um einen kulturellen Austausch zu erlangen und eine feste Handelsbezie-

hung entstehen zu lassen, möchten wir das Angebot übermitteln, unser Wissen zu teilen.

Da wir Momentan selbst mit unserer Ernte beschäftigt sind, kann dieses Angebot nur an ein Haus unterbreitet werden. Deswegen sollten alle Interessenten, noch bevor der erste Schnee schmilzt, uns mitteilen, was Sie bereit wären für unser Wissen und den kulturellen Austausch zu geben.

Wir SoraHasu stolze Bürger von Goldwacht und Anhänger des Goldenen Erbes, möchten mit dem Austausch von Wissen und das Zusammenarbeiten, Missverständnisse klären und Ge-



rüchte widerlegen. Wo die Politik uns momentan entzweit, soll ein ruhiges, sachliches Gespräch, mit einem selbst angebauten Tee, uns wieder vereinen.

Matha ett Indura
von: Kinpatsu de Ryūsei

Die Kombination für gewisse Stunden

War es Vorsehung oder Zufall – man vermag es nicht zu sagen. In jedem Fall hat zusammengefunden, was zusammengehört. Auf dem diesjährigen Sommerfeldzug trafen sich im Goldenen Anker die Familie De la Rossa Luna, allseits bekannt für liebevoll hergestellte Waren für liebevolle Momente, sowie lehrhaft wertvolle Kurse, und Marit Bechthold, stolze Besitzerin des Rumtopfes, dem bekannten und hochgeschätzten Etablissement für gewisse Stunden.

Bei reichlich gutem Trunk wurden die hervorragend durchdachten und mit viel Liebe zum Detail hergestellten Waren, wie blumige Penisringe und Lümmeltütentaschen vorgestellt. Was läge bei solch qualitativ hochwertiger und dabei noch vorbildlicher und praktischer Produktauswahl näher, als selbige mit den Freuden des Rumtopfs zu verknüpfen. Deshalb freuen wir uns bekannt geben zu können, dass es in Zukunft zu einer engen und für unsere Kundschaft äußerst lukrativen Zusammenarbeit kommen wird. Bei jedem

Nachbefüllen einer bereits vorhandenen Lümmeltütentasche bei der Familie De la Rossa Luna erhält der treue Kunde einen speziellen Coupon, der den nächsten Besuch im Rumtopf um 3 Kupfer vergünstigt. Und auch in einer jeden neu erworbenen Lümmeltütentasche wird ein Rabattkärtchen für einen Besuch im Rumtopf zu finden sein. Selbiges gewährt dann einen einmaligen Rabatt in Höhe von sogar 1 Silber! Wir freuen uns auf diese »fruchtbare« Zusammenarbeit und stoßen an auf eine erfolgreiche, wollüstige Zukunft!

BUCHT VON HEOLYSOS: GOLDWACHT

Spannung bis zur letzten Minute - Erstes Bruchenballturnier zu Goldwacht

Trommeln ertönen durch den Burghof, die tapferen Recken besprechen ihre Taktik, die Menge ist gespannt. Die Haagen-Brüder organisieren in letzter Minute noch einen Sitzplatz für den Regenten und sein edles Gefolge.

Alle sind bereit! Oder auch nicht. Denn was müssen wir dort sehen? Reibt sich Kapitän Jamie gerade wirklich mit Öl ein? Tatsächlich! Die Zuschauer beginnen zu grölen! Die Spieler nehmen ihre Plätze an der jeweiligen Torlinie ein. Der Start-Pfiff ertönt zur ersten Runde. schon nach kürzester Zeit wird klar: dieses Spiel hat es in sich!

Doch bei welcher Art Spiel dürfen wir hier eigentlich Zeuge sein?

Es handelt sich um das erste Bruchenballturnier Goldwachts. Die Regeln sind schnell erklärt: Es gibt zwei Mannschaften, deren erklärtes Ziel es ist, selbst Tore zu erzielen und ihre Gegner mit (fast) allen Mitteln daran zu hindern. Alles, außer der Einsatz von Waffen, ist erlaubt! Um sicher zu stellen, dass keiner der Kämpfer eine Waffe aufs Spielfeld schmuggeln kann sind sie nur mit ihren Bruchen (oder

anderer Beinkleidung) bekleidet. Die Spieler schubsen, rangeln, ringen und schieben sich also gegenseitig zum Ziel oder aus dem Weg. Dies anzusehen ist ein herrlicher Spaß!

So dauert es nicht lange, bis die Donnergurgler unter großem Jubel das erste Tor erzielen können. Die Spannung bleibt jedoch ungebrochen! Buchstäblich in allerletzter Minute schaffen die Walzen dann doch noch den Ausgleich. Es folgt eine kurze Verschnaufpause vor dem waffenlosen Stechen.

Dies ist die Zeit, in der alle hinter den Kulissen glänzen können, vor allem die unermüdlichen Wasserträger, die den Spielern zu neuen Kräften verhelfen. An dieser Stelle sei ihnen herzlicher Dank gesagt!

Anschließend folgt das waffenlose Stechen! Norten von den Donnergurglern gegen Tevius von der Goldenen Garde treten in Vertretung für Ihre teilweise schwer verletzten und ermüdeten Mannschaftskollegen an. Ein erbitterter Kampf zwischen reiner Muskelkraft und körperlicher Masse beginnt. Diesen kann letztlich Tevius für sich entscheiden und somit geht der

Titel »Sieger des ersten Bruchenballturniers zu Goldwacht« an die Walzen, bestehend aus Nikolai, Ajas, Antaris und natürlich Tevius. Doch auch die »Sieger der Herzen«, besser bekannt als die Donnergurgler oder auch Kapitän Jamie, Jon, Nebelhorn und Norten, verdienen Lobgesang und Heldenhymnen, welche Polly eigens für dieses Spektakel komponierte.

Ich, Annabell, neustes (natürlich höchst unparteiisches) Crew-Mitglied der Donnergurgler bedanke mich untertänigst bei seiner Exzellenz, Cho'Wa el Abar'Raine Bewahrer des goldenen Erbes, Schutzherr von ganz Münzquell und Protektor von Goldwacht, dieses Freudenspiel auf dem Münzfest veranstaltet haben zu können und freue mich schon darauf, seine Exzellenz höchstselbst beim nächsten Mal als Teilnehmer begrüßen zu dürfen!

An dieser Stelle sei auch nochmals ausdrücklich erwähnt, dass auch das werte Weibsvolk herzlichst eingeladen ist, selbst an Spielen dieser Art teilzunehmen. Für Fragen bezüglich der modischen Belange zu diesem Zwecke stehe ich selbstverständlich höchstpersönlich mit Rat und Tat zur Seite.

BUCHT VON HEOLYSOS: GOLDWACHT

Gerüchte über das goldene Erbe

Da um das Goldene Erbe noch sehr viele Gerüchte kursieren und die Anhänger zuweilen auch der Paktiererei bezichtigt werden, sollen an dieser Stelle ein paar häufig auftretende Vorurteile betrachtet werden. In der Hoffnung, dass eine Zusammenarbeit angestrebt und der wahre Feind, die Verfemten, so besser bekämpft werden können. Kommen wir also zu den Aussagen die sinngemäß gegenüber Anhängern des Goldenen Erbes geäußert wurden:

»Die Anhänger des goldenen Erbes lehnen die Elemente ab!«

Das ist falsch. Ein jeder Anhänger des goldenen Erbes hat geschworen, das Weltengefüge zu schützen. Daraus folgt unweigerlich die notwendige Vernichtung der Verfemten.

Zu dem Weltengefüge gehören die Elemente, welche genauso anerkannt werden wie die Quihen'Assil.

Hervorgehoben sei hier jedoch, dass die Quihen'Assil (auch Weltenkinder genannt) nicht gleich den Elementen sind. Die Quihen'Assil sind mächtige Wesen, die auch ihre eigenen Interessen haben.

Dies ist zum Beispiel an dem Wettstreit der Elemente zu erkennen, welcher zwischen den Quihen'Assil jeden Elements ausgefochten wird.

Oder auch an dem Jadekrieg, welcher nur dem Zwecke dienlich sein

sollte, den Quin der Ehre zu befreien. Mit herzlich wenig Rücksicht auf uns Sterbliche.

Es sei also gesagt, dass es jedem Anhänger des goldenen Erbes freisteht, den Weg der Quihen'Assil einzuschlagen. Es ist aber auch nicht schädlich darüber nachzudenken, ob der von den Quihen'Assil gezeigte Weg nicht schwerer ist, als er es sein müsste. Denn einen weiteren Jadekrieg möchte niemand mehr erleben.

»Aber Münzquell lehnt den Herrscherrat ab und die Herrscher sind doch quasi die Elemente!«

Auch dieser Aussage muss entschieden eine Absage erteilt werden.

Die Archonten und Nyamen sind über ihre Artefakte, Archonten-Szepter und Nyamen-Kronen, mit den Quihen'Assil verbunden. Das ist alles. Sie sind nicht gleichzusetzen mit den Elementen. Zwischen dem Herrscherrat und Münzquell gibt es Verwerfungen, ja. Aber das ist auch schon alles, was man aus diesem Satz ableiten kann.

»Münzquell hält sich an nichts, was der Herrscherrat sagt und verweigert eine Zusammenarbeit!«

Die Stadt Goldwacht hat sich bereit erklärt, vom Herrscherrat einstimmig getroffenen Beschlüssen Folge zu leisten, sofern sie ganz Mythodea betreffen.

Dies wurde bereits zum Zeitpunkt des Sommerfeldzuges verkündet.

Den Informationen nach, die diesem bescheidenen Schreiberling vorliegen, warten die Bewohner Goldwachts auf eine Antwort des Herrscherrats in dieser Angelegenheit.

»Münzquell stellt sich gegen die Siegel!«

Kein Bewohner Goldwachts stellt sich gegen andere Siedler, die wider den Verfemten streiten. Natürlich würden sie sich gegen andere Siedler verteidigen, doch das würde wohl jeder tun, wenn sein Leben in Gefahr wäre.

Letzten Endes sollte es für jeden in diesen Landen um die Befreiung des Kontinents von den verfemten Kräften gehen.

Denn nur so können wir letztendlich in Frieden leben.

Zum Schluss bleibt zu hoffen, dass die elementtreuen Streiter innerhalb der Mauern Goldwachts nicht eines Morgens von bewaffneten Truppen außerhalb der Mauern überrascht werden.

Und der Disput der Obrigkeiten bald beigelegt werden kann, damit niemand mehr auf diesem Kontinent den Verlust seiner Heimat fürchten muss.

gezeichnet
Frederick Federschwung

BUCHT VON HEOLYSOS: GOLDWACHT

Symphonie der Sinne – Marit Bechthold lädt ein!

*»Wir werden eine Melodie des Müßiggangs,
die Harmonie des Hedonismus, ja,
eine wahre Symphonie der Sinne feiern!«*

So schallt es durch den Raum, als Marit Bechthold pompös und eingängig die Feierlichkeiten in ihrem Etablissement anpreist. In ihren Räumlichkeiten fühlt man sich einfach wohl. Der angenehme Duft exotischer Räuchermischungen ist so verheißungs- wie geheimnisvoll. Selbiges kann man über die hiesigen Damen sagen. Während meiner Recherche tanzte so manches mal ein sanfter Finger meinen Rücken entlang.

Die Sauberkeit und Diskretion des Etablissements sowie die entwaffnende Freundlichkeit und der Charme der Betreiberin lassen einem kaum eine Wahl: man muss die Gastfreundlichkeit und dargebotenen Dienstleistungen einfach genießen. So ist es eine wahre Freude, dass der

Rumtopf seine Pforten für ein Spektakel der Dekadenz öffnet. Ein Fest, bei dem für Jedermann (und -frau, wie die Angestellten niemals müde werden zu betonen) etwas geboten wird. Es wird ein spannendes und thematisch passendes Programm geben, das mit so manchem Wettstreit lockt. Dem Sieger gebührt nicht nur die Ehre, sondern häufig auch wertvolle Gewinne.

Doch auch die Gäste sind gefragt, nicht mit leeren Händen zu erscheinen. So ist ein jeder eingeladen einen frivolen Beitrag der Wertschätzung zu Ehren des Rumtopfes mitzubringen. Welche Gestalt dieser hat, ist vollkommen der Fantasie überlassen. »Dieser Tag soll eine Feier zu Ehren unseres wundervollen Etablissements und der

Arbeit, die wir täglich leisten sein und wie kann dies besser vonstatten gehen als mit einer entsprechenden Gabe der Verehrung. Ein jeder Tag hier im Rumtopf steht für uns voll und ganz im Zeichen des Wohlbefindens und der Befriedigung unserer geliebten Gäste. Ich weiß, dass so mancher Stammgast nach einer Möglichkeit sucht sich angemessen zu revanchieren. Diese Gelegenheit bieten wir natürlich nur zu gerne.«

Ich kann nur sagen, dass das nach einem Fest klingt, das man nicht verpassen sollte. Die Symphonie der Sinne wird ohne Frage eine pompöse und unvergleichliche Veranstaltung, von der man noch lange sprechen wird. Wer hier nicht kommt, ist selbst schuld!